Nr. 202. — 1903.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 29. August.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **September** für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 37 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an, auch werden durch die bestellenden Postboten die Zeitungsbezugsgelder eingezogen. Die Stettiner Zeitung wird bereits Abends ausgegeben.

Die Redaktion.

Der deutsche Katholikentag

beschäftigte sich bei seinen weiteren Verhandlungen wiederholt mit Anträgen zur sozialen Frage, so wurde in Betreff der Landwirtschaft beschlossen: „Ein tüchtiger und leistungsfähiger landwirtschaftlicher Berufsstand ist für unsere ganze soziale Entwickelung von der größten Bedeutung und bildet einen der wichtigsten Träger unserer gesellschaftlichen und staatlichen Ordnung. Bei der äußerst schwierigen Lage, in welcher dieser Stand seit längerer Zeit sich befindet, ist daher die eigene Tätigkeit und Wirksamkeit in besonderem Maße durch Fürsorge seitens der Gesetzgebung und Verwaltung zu unterstützen und sind hier alle zur Förderung geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, umsomehr, als infolge der fortschreitenden industriellen Entwickelung, welche bei der wachsenden Bevölkerung zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes auch notwendig ist, die Gefahr vorliegt, daß der landwirtschaftliche Berufsstand im Verhältnis zu sehr vermindert wird, um seine erhaltende und verjüngende Kraft hinreichend ausüben zu können." Ferner: „Neben der technischen und wirtschaftlichen Entwickelung ist auch die Hebung der landwirtschaftlichen Bevölkerung in geistiger und kultureller Beziehung nach Möglichkeit zu fördern und sind daher alle Bestrebungen, welche mit dem Begriff der ländlichen Wohlfahrtspflege zusammengefaßt werden, nachhaltig zu unterstützen, insbesondere empfiehlt sich der Beitritt zum deutschen Verein für „ländliche Wohlfahrts- und Heimatspflege".

Zum Schutze des Handwerkerstandes wurde folgender Antrag angenommen: Die Generalversammlung fordert energische Mittelstandspolitik zu Gunsten des Handwerkerstandes. Sie anerkennt (!) die seitherigen Leistungen der Genossenschaften, Innungen und Handwerkammern und wünscht fortgesetzte staatliche Unterstützung derselben. Einen Hauptwert legt sie auf die künftige Aus- und Weiterbildung der Gesellen- und Meisterkurse, die obligatorische Meisterprüfung, Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker nebst Regelung des Submissionsverfahrens und weitergehende Beschränkung bezw. höhere Besteuerung der Großwarenhäuser und Filialgeschäfte; ferner Einführung der obligatorischen Gesellenprüfung und der gesetzlichen Bestimmung, daß nur geprüfte Meister Lehrlinge halten und anleiten dürfen. Die Generalversammlung fordert aber die Handwerker selbst auch auf, sich in Genossenschaften die Vorteile des modernen Erwerbslebens zuzuführen; sie ersucht andererseits die Bessersituierten, die Handwerker bei Bestellungen und Einkäufen zu unterstützen.

In sozialpolitischer Beziehung sprach sich die Versammlung ferner für folgende Aufgaben zu Gunsten des Arbeiterstandes aus: Schaffung von Arbeitskammern, gesetzliche Anerkennung der Berufsvereine und Ausdehnung des Schutzes der Frauenarbeit; daneben haben weitere Maßnahmen zum Schutze der Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiter in allen Betrieben zu erfolgen. Der Wohnungsfrage ist namentlich von den Gemeinden höhere Aufmerksamkeit zuzuwenden durch Schaffung von Wohnungsämtern und Wohnungsinspektionen, durch Förderung von Arbeiterbaugenossenschaften und so weiter. Die Gewerbeinspektion ist durch Beiziehung von Arbeitern, Arbeitgebern, Aerzten und Technikern auszugestalten. Eine Reform der gesamten Arbeiterversicherungsgesetzgebung im Sinne einer Vereinfachung und Zusammenlegung ist anzustreben. Die kommunale Sozialpolitik wurde in folgendem weiteren Beschlusse betont: „Die Generalversammlung erklärt es als unumgänglich notwendig, daß zur Ergänzung der sozialen Fürsorge des Staates durch Gesetzgebung und Verwaltung die Gemeinden eine planmäßige kommunale Sozialpolitik durchführen. An erster Stelle hat dieselbe in mustergültiger Weise die Verhältnisse der städtischen Arbeiter und Angestellten zu regeln; sodann sind die Bedürfnisse der breiten Masse der Gemeindeangehörigen auf dem Gebiete der Wohnungsfürsorge und der öffentlichen Gesundheitspflege zu befriedigen, ferner ins Auge zu fassen die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit speziell durch Organisation des Arbeitsnachweises auf paritätischer Grundlage, die bessere Berücksichtigung des Handwerkerstandes bei Submissionen, die Unterstützung genossenschaftlicher Einrichtungen, der Fortbildungs- und Fachschulen, sowie von Meisterkursen. Auch die Bildungsbestrebungen der Arbeiter erfordern besondere Berücksichtigung, insbesondere ist die hauswirtschaftliche Ausbildung der Arbeiterinnen zu berücksichtigen. Zur gedeihlichen Förderung solcher sozialen Tätigkeit der Gemeinden sind seitens der Gemeindeverwaltungen soziale Kommissionen zu bilden, zu denen Angehörige aller Stände, insbesondere Vertreter des Arbeiterstandes zuzuziehen sind."

Zum Pommernbankprozesse.

Die „Deutsche Jur.-Ztg." bringt folgende Ausführung des Breslauer Rechtsanwalts Dr. Mamroth: Der Beschluß der Strafkammer im Pommernbankprozeß muß m. E. erhebliche strafprozessuale Bedenken erwecken. Seine Begründung, daß die in der Hauptverhandlung abgegebenen Sachverständigengutachten nicht ausgereicht haben, die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten zu begründen, mußte zu deren Freisprechung führen, denn die Anklage hat die Schuld der Angeklagten zu beweisen, und in dubio pro reo. Im Vorverfahren werden die Schuldbeweise gesammelt, im Hauptverhandlungstermin dem erkennenden Gericht unterbreitet. Es widerspricht der Tendenz und Struktur des Verfahrens, daß, wenn die zur Hauptverhandlung herbeigeschafften Beweismittel dem Gericht zur Verurteilung nicht ausreichen, die Anklagebehörde aufgefordert wird, neue Beweise oder Beweismittel beizubringen, zumal diese selbst sich nicht — etwa durch Stellung eventueller Beweisanträge — dazu erboten hat. Wenn der hier gefaßte Beschluß präjudiziell wirksam würde, könnte in gleicher Weise in jedem der unzähligen Fälle verfahren werden, in denen die Hauptverhandlung nicht strikt die Schuldlosigkeit des Angeklagten erwiesen hat. Die Folge davon könnte, theoretisch betrachtet, sein, daß gegenüber einem „verdächtig" bleibenden Angeklagten das Untersuchungsverfahren in Permanenz erklärt wird. Nur scheinbar und formal wird der Beschluß durch § 243 Abs. 3 Str.-P.-O. gedeckt. Es ist richtig, daß diese — übrigens erst von der Kommission dem ursprünglichen Entwurf der Str.-P.-O. eingefügte Bestimmung der Erwägung entspringt, daß der Strafrichter die materielle Wahrheit erforschen soll. Im Rahmen der dem erkennenden Gericht prozessual eingeräumten Funktion führt dies aber nur dazu, daß, „wenn das in der Verhandlung vorgeführte Beweismaterial eine genügende Aufklärung nicht bietet, jedoch noch andere Beweismittel vorhanden sind, von denen eine solche erwartet werden kann, das Gericht von Amts wegen auch diese Beweismittel herbeizuschaffen hat." (cf. Löwe, Anm. 7a zu § 243). Etwas anderes ist aber der hier gefaßte Beschluß, der Anklagebehörde die Akten zurückzugeben, um erst nach neuen Beweismitteln für die Schuld der Angeklagten zu suchen. Wie, wenn die Staatsanwaltschaft erklärt: „Wir haben alle auffindbaren Schuldbeweise zusammengetragen, andere vermögen wir nicht beizubringen?" Eine Erklärung, die fast erwartet werden muß, wenn nicht die Anklagebehörde ihre eigene Tätigkeit und diejenige der in dem zweijährigen Ermittelungsverfahren mitwirkend gewesenen Behörden diskreditieren will. Die Str.-P.-O. gewährt auch gar keinen Raum für neue „Ermittelungen", nachdem einmal das erkennende Gericht mit der Sache befaßt ist. Der Beschluß auf Eröffnung des Hauptverfahrens bildet die Grenzlinie. Eine Zurückverweisung der Sache in den Stand der Voruntersuchung ist nun nicht mehr möglich (cf. Entsch. d. R.-G. Bd. 2 S. 33), noch viel weniger also in das Stadium des der Voruntersuchung vorangegangenen staatsanwaltschaftlichen Ermittelungsverfahrens. Aus der gleichen Erwägung, aus der das Gericht in zweifelhaft gebliebener Sache die Anklagebehörde zur Vervollständigung des Belastungsbeweises auffordert, könnte die Verteidigung die Aussetzung der Entscheidung verlangen, um anderweite Entlastungsbeweise zu sammeln. Mit Recht würde ein solches Verlangen jederzeit zurückgewiesen werden, sofern es nicht in der Form konkreter Beweisanträge auftritt. Das es sich hier um Beweis durch Sachverständige handelt, kann an diesen Konsequenzen nichts ändern. Im Gegenteil, materiell erscheint dadurch der Beschluß noch seltsamer. Denn wenn wirklich in einer neuen Hauptverhandlung neue Sachverständige für die der Anklage zu Grunde liegenden Taxen eintreten, kann man annehmen, daß dadurch die durch die bisherigen Gegensachverständigen begründeten Zweifel bis zu einer, zur Bejahung der Schuldfragen erforderlichen, bedenkenfreien richterlichen Ueberzeugung beseitigt werden?

Ausschreitungen am Balkan.

Wieder ist der Vertreter einer fremden Macht in der Türkei ermordet worden. Wie die Blätter aus Washington melden, benachrichtigte der amerikanische Gesandte in Konstantinopel Leishmann das Staatsdepartement, daß der amerikanische Vizekonsul in Beirut ermordet wurde. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel teilte weiter mit, daß die Ermordung des Vizekonsuls am Sonntag stattgefunden hat und daß die Vereinigten Staaten strenge Bestrafung der Schuldigen verlangen würden. Wenn die Türkei keine Genugtuung gibt, so wird das in den europäischen Gewässern befindliche amerikanische Geschwader nach Beirut gehen. Weiter haben die Aufrührer ein neues Dynamitattentat gegen einen Eisenbahnzug verübt. Der nach Konstantinopel verkehrende Konventionalzug, der am Donnerstag früh in Konstantinopel fällig war, wurde in der Nacht bei Kulelu Burgas durch Dynamit in die Luft gesprengt, wobei sechs Personen getötet und 15 verwundet wurden. Der Anschlag wurde von einem Individuum verübt, das auf der Station Kuleli-Burgas (etwa halbwegs zwischen Adrianopel und Konstantinopel) am Mittwoch eingetroffen war und den Zug angeblich verpaßt hatte, so daß er den folgenden Zug abwarten mußte. Von den verunglückten Personen gehören drei dem Bahnpersonal an. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich unter den Opfern dieses verbrecherischen Anschlages auch Europäer befinden, denn nach Wiener Meldungen handelt es sich um einen von dort abgegangenen Zug mit Konstantinopel als Bestimmungsort. Der Konventionalzug ist jener Zug, den die Direktion der Orientbahnen durch ihre Konzession verpflichtet ist, unter allen Umständen unbedingt verkehren zu lassen, während der Orientexpreß, wie bereits gemeldet wurde, wegen geringer Zahl der Reisenden nächster Tage eingestellt wird. Der Konventionalzug geht von Wien ab. Durch den Anschlag wurden drei Wagen zertrümmert, unter den sechs getöteten Personen befinden sich der Küchenchef und zwei türkische Frauen. Ein Individuum wurde bereits verhaftet. Ein der „Agence Havas" aus Konstantinopel zugegangenes Telegramm besagt, daß der Anschlag auf den Konventionalzug von Bulgaren verübt sei. Auch die türkische Botschaft teilt ein Telegramm aus Konstantinopel mit, wonach das Verbrechen einem bulgarischen Komitee zugeschoben wird.

Zu dem Attentat erhält die „Pol. Korr." aus Konstantinopel folgende Mitteilung: Das türkische Bautenministerium verlangte von der Direktion der Orientbahn wiederholt die Entlassung einiger Angestellter bulgarischer Nationalität. Die Direktion lehnte dies Verlangen als unberechtigt ab. Hierzu ist zu bemerken, daß die früher auf dringendes türkisches Ersuchen erfolgten Entlassungen bulgarischer Bahnarbeiter sich als eine verfehlte Maßregel herausstellten. Die Betreffenden wurden bis dahin gehörig überwacht und kümmerten sich niemals um die macedonische Bewegung. Durch die von türkischer Seite geforderten Massenentlassungen von Arbeitern wurden unzufriedene Elemente geschaffen, die gerade für die revolutionären Komitees das geeignete Anwerbungsmaterial boten und durch ihre Kenntnis der Bahnlinie für die Ausführung von Bahnattentaten ausgezeichnete Kräfte lieferten.

Aus dem Reiche.

Der Kaiser dankte dem deutschen Katholikentag in Köln telegraphisch für die dem Monarchen zugegangene Huldigungsdepesche. — Der junge Herzog von Sachsen-Koburg wird nach Schluß der Kaisermanöver, an denen er auf Einladung des Kaisers teilnimmt, bis zum Ablauf der Universitätsferien im Schlosse Reinhardsbrunn bei Gotha Aufenthalt nehmen. Dort werden um dieselbe Zeit auch die Herzogin von Albany, sowie die Prinzessin Alice, Mutter und Schwester des jungen Herzogs, Wohnung nehmen. — Der Landgerichtsrat a. D. Gottburgsen, 1884 bis 1890 nationalliberaler Abgeordneter im Reichstag für den zweiten schleswig-holsteinischen Wahlkreis, ist im 72. Lebensjahre verstorben. — Dem Oberpräsidenten Grafen Zedlitz-Trützschler ist das Großkreuz zum Roten Adlerorden mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe verliehen worden. — Ein Ausschuß Kasseler Bürger überreichte gestern Nachmittag als Gabe des Hessenlandes und der Stadt Kassel dem scheidenden Oberpräsidenten Grafen von Zedlitz und Trützschler eine künstlerisch ausgeführte Adresse, zugleich mit einer Liebesgabe für die Ueberschwemmten in Schlesien im Betrage von 20 700 Mark. Die Adresse spricht das Gefühl des Bedauerns aus über das Scheiden des Grafen, der aller Herzen gewonnen habe durch Freundlichkeit gegenüber jedermann, tiefes Verständnis für alles und unermüdliche Bereitwilligkeit, zu helfen, wo es galt. Die Gabe für die Ueberschwemmten solle ein Ausdruck der Liebe und der Dankbarkeit für seine Tätigkeit im Hessenlande sein. Graf von Zedlitz und Trützschler dankte tief gerührt für diese Anerkennung seiner Tätigkeit zugleich im Namen der Provinz, welcher er jetzt seine Kräfte im allerhöchsten Auftrage widmen solle. — Das Ehrenmitglied der Dresdener Kunstakademie Kupferstecher Professor Eduard Büchel, ist im Alter von 69 Jahren gestorben. — Der Katholikentag in Köln ist gestern geschlossen worden. — Der vierte Verbandstag des Verbandes deutscher Mietervereine findet am 5. und 6. September in Dresden statt. Dem Verbande gehören 37 Vereine mit etwa 14 000 Mitgliedern an. — Der Berliner Magistrat hat die Pläne zur Anlage eines „Nordparks" auf den Rehbergen genehmigt. — Die Pläne der bereits im April genehmigten Umwandlung des Berliner Landesausstellungsparks werden in den nächsten Tagen dem Kaiser vorgelegt. — Ende September tritt in Berlin der Internationale statistische Kongreß zusammen, zu dem bereits zahlreiche Anmeldungen eingegangen sind. — Die Bismarcksäule des Verbandes der Vereine Deutscher Studenten soll auf den Altendorfer Klippen bei Kelbra errichtet werden. Ein Modell der Säule ist bereits angenommen. — Am nächsten Sonntag wird in Baruth i. M. ein Denkmal zur Erinnerung an die in den letzten Fedzügen gefallenen Krieger dieser Stadt enthüllt werden. — Große Fleischzufuhren aus Sibirien dürfen demnächst in Berlin erwartet werden. Es hat sich für die Fleischeinfuhr aus diesen durch die große sibirische Eisenbahn neu aufgeschlossenen Gegenden, wie die „Allg. Fleischerztg." meldet, ein Konsortium gebildet, das von hier geeignete Leute zum Einkauf entsendet. Es kommt für dieses Geschäft gepökeltes Rindfleisch in Stücken von 4 Kg. in Betracht, das in ganzen Wagenladungen von 10 000 Kg. hierher befördert wird und dann auf dem hiesigen Fleischgroßmarkt in der Zentralmarkthalle 1a zum Verkauf gelangt. Nur besseres Vieh soll geschlachtet werden, und zwar von Berliner Gesellen, die in einigen Tagen die weite Reise antreten. Die Ausgaben für Transport, Zoll und sonstige Spesen stellen sich auf 35 000 Mk. für den Waggon von 10 000 Kg. Mit der Einfuhr soll vorläufig bis zum Frühjahr fortgefahren werden.

Deutschland.

Berlin, 28. August. Der Kaiser und die Kaiserin trafen gestern Abend von Wilhelmshöhe in Kassel ein. Im Residenzschloß fand sodann das Festmahl für das 11. Armeekorps statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Kaiser einen Trinkspruch, der folgenden Wortlaut hatte: „Mein Glas gilt dem Wohle des 11. Armeekorps, zusammengesetzt aus thüringischen und kurhessischen Regimentern. Es liegt Mir am Herzen, dem Armeekorps Meinen Glückwunsch auszusprechen, daß es seine Wurzeln wieder weit hinausgetragen hat in die Anfänge der alten Geschichte der landgräflichen und der kurhessischen Regimenter. Mein Wunsch für das Armeekorps geht dahin, daß es sich stets, im Frieden wie im Kriege, der hervorragenden Geschichte dieser Regimenter erinnern möge, und daß es sich auch der neuen Ehrung würdig zeigen möge, daß Ich ihm gestattet habe, seine Traditionen zurückführen zu können auf die glorreichen und tapferen Streiter der früheren kurhessischen Truppen. Mein Glas gilt dem Wohl, dem Gedeihen und Blühen des 11. Korps. Hurra, hurra, hurra!"

Berlin, 28. August. Die „Berl. Korr." schreibt: Wegen der Schließung der in Altenberg, Neutral-Moresnet, errichteten Spielbank sind seitens Preußens bereits die erforderlichen Schritte getan, und es steht zu hoffen, daß dieselben, trotz der eigentümlichen Rechtslage in Neutral-Moresnet bald den erwünschten Erfolg haben werden, zumal die belgische Regierung dasselbe Interesse an einer baldigen Beseitigung der Spielbank haben dürfte. — Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, wonach die endgültige Regelung der politischen Zugehörigkeit von Neutral-Moresnet auf der Grundlage erfolgen solle, daß das ganze Gebiet nebst seinen Einwohnern Belgien zufällt und Preußen für die Preisgabe seiner Ansprüche eine entsprechende Geldsumme erhält, ist völlig unzutreffend.

— Der hiesige französische Botschafter hat laut Mitteilung der „Nordd. Allg. Ztg." dem Auswärtigen Amte im Namen des Präsidenten Loubet als Beitrag zur Linderung der Not in den vom Hochwasser heimgesuchten Bezirken Schlesiens die Summe von 5000 Frks. übergeben.

— Ein nationalliberaler Arbeiterverein ist in einer sehr stark besuchten Arbeiterversammlung in Worms begründet worden. Der ganz ausschließlich von Arbeitern ins Leben gerufene Verein soll „Gelegenheit bieten, aus der Mitte der Arbeiterschaft heraus dauernden Protest ertönen zu lassen gegen die immer anmaßender auftretende Sozialdemokratie". Ferner soll Ziel der Vereinigung sein, das gegenseitige Vertrauen, das Interesse und die Zufriedenheit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu pflegen. Von einem Mitveranstalter der Versammlung, einem Arbeiter, wurde betont, daß die Veranstalter des Abends aus sich selbst heraus gehandelt und einen Ruf an ihre Kameraden hätten ergehen lassen, die intelligent genug seien, um die soziale und politische Lage zu überblicken und dazu Stellung zu nehmen. Wie der Vorsitzende vor Schluß der Versammlung mitteilte, haben sich zu dem Verein, abgesehen von 16 noch ausstehenden Beitrittslisten, bereits 800 bis 900 Mitglieder angemeldet.

— Das Befinden des Missionars Homeyer, der unweit Namhung auf dem Nordflusse von chinesischen Seeräubern angefallen und durch vier Kugeln schwer verwundet wurde, ist nach

Die Jagd nach dem Glück.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

[19] Nachdruck verboten.

„Ich denke, Du fährst noch ein halbes Stündchen, mein Kind!" sprach der letztere im Eintreten, „das Wetter ist sehr schön geworden, und die Auswahl des Möblements kannst Du jedenfalls ebenso gut allein besorgen."

„Aber, Papa!" wandte Silvia halb schmollend ein, „wie kannst Du an ein hingeworfenes Scherzwort mit so beharrlichem Ernste festhalten."

„Scherzwort?" erwiderte Waldeck lächelnd, „Du schienst mir Deine Meinung heute Morgen sehr ernsthaft zu erklären, mein Kind! — Sie müssen wissen, Herr von Roden!" wandte er sich an den jungen Mann, „daß ich dieses Haus mit der ganzen Einrichtung vom Herrn von Veltberg gemietet habe, da wir beide, meine Tochter und ich, sogenannte Wandervögel sind, welche einen wahren Abscheu vor dem Begriff eines eigenen häuslichen Herdes haben."

„Aber, Papa, Du machst uns ja zu wilden Nomaden," unterbrach ihn Silvia lachend.

„Was wir im Grunde auch bislang so ziemlich gewesen sind," nickte der Generalkonsul mit einem Anflug von Humor, „nun aber," setzte er schalkhaft lächelnd hinzu, „nachdem meine Tochter die Einrichtung dieses Hauses zuerst wunderbar gefunden, erklärte sie plötzlich, nicht mehr darin hausen zu können, da ihr aus jedem Schrank oder Spiegel das Bildnis des alten verstorbenen Besitzers dieses Hauses entgegenträte. Einer mir unerklärlichen Marotte nachgebend, wählte sie zu ihrem Boudoir das Zimmer des Herrn von Wessenstein, — anstatt dasjenige der ehemaligen Herrin —"

„O, bitte, Papa! nicht weiter," unterbrach ihn Silvia aufs neue, aber ihr Antlitz war plötzlich sehr ernst geworden: „Du weißt es, warum ich das Boudoir der Dame nicht bewohnen mag."

„Ich weiß, liebes Kind!" versetzte Waldeck freundlich, „sei nur nicht böse und führe Deinen Vorsatz aus, — bereite Dir einmal nach eigenem Geschmack Dein kleines und spezielles Heim, damit Du doch endlich den Anfang eines Begriffes von der Behaglichkeit des eigenen Herdes bekommst. Aber nun geh'," setzte er ein wenig ungeduldig hinzu, „die armen Pferde harren und scharren schon so lange vergebens."

Er küßte ihr die Stirn und mit einer leichten Verneigung gegen Roden verließ sie den Salon, um nach wenigen Minuten schon, von leichtfüßigen Rossen gezogen, davon zu rollen.

Der Generalkonsul hatte mittlerweile den jungen Mann in sein Kabinett geführt, um vor jeder Störung, und vor allen Dingen vor jedem Horcher gesichert zu sein.

Als sie beide in bequemen Sesseln Platz genommen, begann Waldeck ohne Umschweife: „Herr von Veltberg hat mich mit dem eigentlichen Zweck Ihres Besuchs bekannt gemacht. Erlauben Sie mir zuförderst eine Frage, Herr von Roden! — Ist Ihnen der junge Wessenstein, um dessen Schicksal es sich hier handelt, persönlich bekannt?"

„Nein," erwiderte Roden mit fester Stimme, „ich kenne ihn nicht."

„Also nicht," fuhr der alte Herr, den Amerikaner forschend anblickend fort, „dann kann ich freilich nicht umhin, Ihnen meine Verwunderung auszudrücken, wie gerade Sie dazu kommen, für Herrn von Veltberg ein solches bedenkliches Opfer bringen zu wollen!"

Ein unmerkliches Lächeln umzog den bärtigen Mund des Amerikaners.

„Die Sache liegt ziemlich klar und einfach, Herr Generalkonsul!" versetzte er ruhig, „mein Vater war einst Herrn v. Veltbergs Freund, obwohl beide an Jahren bedeutend verschieden gewesen; in dieser Eigenschaft hörte ich seine Bitte an und fühlte mich verpflichtet, dieselbe, wenn sie mit meiner Ehre sich vereinen ließe, zu erfüllen."

„Kennen Sie die Geschichte der Familie von Wessenstein?" fragte Waldeck rasch.

„Ich hörte davon," erwiderte Roden ausweichend.

„Herr von Veltberg ist Universalerbe des verstorbenen Herrn von Wessenstein, die legitimen Erben sind samt und sonders bis auf Veltbergs Frau, welche wahnsinnig ist, enterbt worden."

Der Generalkonsul hatte diese Worte seltsam betont und den jungen Mann dabei forschend angeblickt.

Als der Letztere schwieg, fuhr er langsam fort: „Es soll aus früherer Zeit her ein Erbvertrag existieren, worin Herr von Wessenstein seine zweite noch lebende Gemahlin zur Universalerbin ernannt, mit der ausdrücklichen Klausel, daß kein späteres Testament, was immer sich auch ereignen möge, Einfluß auf diesen Vertrag ausüben, daß im Gegenteil nur dieses eine Dokument als der allein gültige Wille des Testators gelten solle."

„Nun," fragte Roden ruhig, „wo ist dieser Vertrag."

„Verloren gegangen oder geraubt, — Herr von Veltberg behauptete freilich noch vorhin, daß ein solcher Vertrag, wie er ganz bestimmt wisse, niemals existiert habe und nur ein erdichtetes Manöver der Enterbten sei."

„Was halten Sie davon, Herr Generalkonsul?" fragte Roden, ihn fest anblickend.

„Ich bin nicht im Stande, mir ein sicheres Urteil darüber zu bilden," versetzte Waldeck zögernd, „da ich zu lange aus der Heimat entfernt gewesen bin. Herr von Wessenstein war mir einst vor vielen Jahren befreundet, obwohl wir niemals viel mit einander verkehrten, da die Verschiedenheit unserer Ansichten solches nicht zuließ. Alte Erinnerungen veranlaßten mich hauptsächlich, dieses Haus zu mieten, was ich vielleicht nicht getan, wenn alles mir genauer bekannt, ich über die Ereignisse besser unterrichtet gewesen wäre. Die zweite Gemahlin samt ihrem Sohne standen mir von jeher ferner, anders war es mit den Kindern erster Ehe, mit der unglücklichen Frau von Veltberg und einem Sohne namens Wolfgang, — und seltsamerweise, erinnerte Ihr Anblick mich an diesen jungen Mann, weshalb ich mich im Theater bei Veltberg nach Ihnen erkundigte. Ich war enttäuscht, als ich einen fremden Namen hörte, da ich in der Tat fest davon überzeugt war, Wolfgang Wessenstein in der Loge zu sehen. Selbst meine Tochter, welche sich dieses jungen Mannes freilich nur dunkel zu erinnern vermag, war überrascht von der Aehnlichkeit. So wie Sie sind und nicht anders vermag ich mir heute den Wolfgang vorzustellen."

Der Generalkonsul hatte bei diesen Worten das Auge nicht von dem Antlitz des jungen Mannes gelassen, als wollte er versuchen, aus dieser undurchdringlichen Schrift das Innere desselben erforschen. Es war ihm deshalb auch nicht entgangen, wie bei der Erwähnung Silvias ein blitzartiges Zucken seine ruhigen Züge überflogen, welche Erregung er durch eine hastige Handbewegung zu maskieren gesucht.

„Es gibt wohl solche Aehnlichkeiten," bemerkte Roden, wieder vollständig ruhig, „mir selber ist es auch schon häufiger passiert, mit einem andern verwechselt zu werden."

„Das ist seltsam," meinte Waldeck lächelnd, „ich muß gestehen, daß mir eine ähnliche Persönlichkeit wie die Ihrige nirgend begegnet ist; Sie dürfen eben nicht vergessen, daß ich aus ferner Vergangenheit urteile. — Nun, lassen wir das," setzte er ernst hinzu, „möge diese Aehnlichkeit das Gefallen erklären, welches ich für Sie empfinde und das mir die Annahme unmöglich macht, als könne irgend ein unlauterer Grund im Stande sein, einen bestimmenden Einfluß auf Ihre Handlungen auszuüben."

„Ich wüßte auch in der Tat nicht, Herr Generalkonsul, wodurch ich eine solche schlimme Voraussetzung verdient haben könnte. Lassen Sie, ich bitte darum, das günstige Vorurteil, welches Sie für meine Person gefaßt zu haben scheinen, sich festigen in der Ueberzeugung, daß ich nicht versäumen werde, demselben nach allen Seiten hin zu entsprechen. Ich bin meinem unbekannten Doppelgänger in der Tat sehr dankbar für den großen Dienst, welchen derselbe mir unwissentlich dadurch geleistet hat."

„Ja, ja," erwiderte Waldeck, „ich hoffe sogar, daß wir bei näherer Bekanntschaft gute Freunde werden. Um so mehr aber," fuhr er nach einer kleinen Weile mit Nachdruck fort, „wundert es mich, Herr von Roden, daß Sie sich von diesem Herrn von Veltberg zu einer solchen Rolle gebrauchen lassen wollen."

„Verdient Herbert Wessenstein es nicht, daß man ihn mindestens warnt?" fragte Roden ruhig.

„Das wollte ich nicht damit sagen," versetzte Waldeck, „im Gegenteil, auch mir liegt daran, den unglücklichen jungen Mann zu warnen, vorausgesetzt, daß er der unbesonnene Frevler wirklich gewesen."

„Sie zweifeln also daran, daß Herbert von Wessenstein den Frevel beging?"

„Aufrichtig gestanden, ja, da ich mir keinen irgendwie vernünftigen Grund dafür denken kann."

„Es müßte denn die Idee gewesen sein, den geraubten Erbvertrag bei dem Toten zu finden," warf Roden hin.

(Fortsetzung folgt.)

einer Meldung der „Köln. Ztg." trotz der schweren Verletzungen im ganzen zufriedenstellend. Bei dem Ueberfall ist auch erheblicher sachlicher Schaden angerichtet, dessen Vergütung von den chinesischen Behörden gefordert werden wird.

— Die „Münch. Neuest. Nachr." veröffentlichen eine Unterredung eines ihrer Redakteure mit dem neuen Reichsschatzsekretär Freiherrn v. Stengel. Dieser erklärte u. a., was die Frage der Reichsfinanzreform betreffe, so müsse man die Sachlage möglichst nüchtern auffassen. Er glaube, daß man sehr zufrieden sein könne, wenn es demnächst gelänge, ein Einverständnis unter den gesetzgebenden Faktoren über die Beseitigung der schlimmsten Uebelstände herbeizuführen, die im Laufe der Jahre allmählich hervorgetreten seien, insbesondere, die verwickelten finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den Einzelstaaten klarer zu ordnen und im Reichshaushaltsetat die sehr erwünschte größere Stetigkeit herbeizuführen. Zunächst bedürfe es aber einer Sanierung des Reichs-Invalidenfonds, der augenblicklich sehr im argen liege und dessen Sanierung er für besonders dringend erachte; weiteres werde man wohl der Zukunft überlassen müssen. Von der Eröffnung neuer und dauernder Steuerquellen im Reiche — er wisse nicht, wie der Reichskanzler darüber denke — lasse sich schwer etwas sagen, bevor nicht feststehe, welche Mehrerträge der neue Zolltarif bringen werde, und wie weit die wirtschaftlichen Verhältnisse durch die Handelsverträge würden beeinflußt werden.

Ausland.

Nach einer Brüsseler Meldung findet zwischen der belgischen Regierung und den beteiligten Großmächten ein lebhafter Notenwechsel in der Kongofrage statt. Die belgische Regierung hält an dem Standpunkt fest, daß die Mächte nicht berechtigt sind, eine Untersuchung der Vorgänge im Kongostaat einzuleiten, weil dies eine Verletzung der Unabhängigkeit des Kongostaates bilden würde. Wie verlautet, wird die Regierung demnächst den Text der britischen Note veröffentlichen.

Wie aus Paris gemeldet wird, sind die Nationalisten trostlos, weil der Humbert-Prozeß keine politischen Enthüllungen gegen die Regierung brachte. Deshalb wollen sie die Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses verlangen, der die geheimen Prozeßakten prüfen soll. Die Regierung wird dies Verlangen unter Berufung darauf ablehnen, daß das Parlament sich in Gerichtssachen nicht einzumischen hat.

Aus Cettinje wird gemeldet, daß die Gemahlin des Prinzen Mirko von Montenegro, Prinzessin Natalie, von einem Prinzen entbunden worden ist.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 27. August.

Für die erste Sitzung nach den Ferien hatte sich naturgemäß eine große Anzahl von Vorlagen angesammelt, die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung umfaßte deren allein 60, wozu noch 39 in nichtöffentlicher Sitzung zu erledigende Sachen kamen. Allgemeines Interesse dürften allerdings nur wenige Gegenstände aus der großen Gesamtzahl für sich in Anspruch nehmen. Der Vorsteher, Herr Dr. Scharlau, eröffnete die Sitzung mit geschäftlichen Mitteilungen: dem generell erteilten Auftrage gemäß hat der Vorstand während der Ferien eine Reihe von Vorkaufsrechtssachen erledigt, ein Verzeichnis derselben liegt auf dem Tisch des Hauses aus. Für zwei nachträglich eingegangene Vorlagen wird die Dringlichkeit anerkannt. Ueber die eine der beiden Sachen berichtet sogleich der Herr Vorsteher: Der Magistrat teilt mit, daß er an Stelle des aus dem städtischen Dienste geschiedenen Bauinspektors Bahnson den Regierungsbaumeister Lampe aus Charlottenburg zum Stadtbauinspektor gewählt habe. Der Berufene hat zunächst ein Probejahr zu absolvieren, worauf erst ein endgültiger Beschluß über die Anstellung zu fassen ist. — Herr Bleß referiert über die zweite Dringlichkeitsvorlage, dieselbe betrifft die Einrichtung einer ersten Klasse an der hiesigen Seedampfschiffs-Maschinistenschule. Eine solche Vervollständigung der Schule ist von den Stadtverordneten schon früher für dringend wünschenswert erklärt worden. Die Kosten der Einrichtung sind auf 2000 Mark veranschlagt, an jährlichen Unterhaltungskosten werden ebenfalls 2000 Mark erfordert. Die Vorlage wird genehmigt.

Für eine Bedürfnisanstalt am Königstor bringt der Magistrat wiederholt das frühere Projekt eines Eisenhäuschens in Vorschlag. Herr Bleß erklärt sich als Referent gegen diese Ausführungsart, da dieselbe dauernd Reparaturen erfordere. Referent beantragt namens der Finanzkommission, die Vorlage nochmals an den Magistrat zurückzugeben, damit derselbe einen Bau in Steinfachwerk nach geringeren Abmessungen als neuerdings geschehen in Erwägung nehme. Zugleich solle Aufschluß gegeben werden über die Neugestaltung des Platzes am Königstor. Diesem Antrage gemäß wird beschlossen. — Die von dem verstorbenen Oberlehrer Robert Graßmann hinterlassene Bibliothek ist der Stadt als Geschenk angeboten worden. Die Annahme der Schenkung wird genehmigt und gibt die Versammlung ihrem Dank für dieselbe durch Erheben von den Plätzen Ausdruck. — Der Bezirksausschuß hat die Anleihe Q in Höhe von 21 Millionen genehmigt unter Erhöhung des Tilgungssatzes von 1¼ auf 1½ Prozent. Die Tilgungszeit wurde damit von 39 auf 35 Jahre herabgesetzt. Um für alle Fälle die Frist zu wahren, hat der Magistrat Beschwerde bei dem Provinzialrat eingelegt, er möchte dieselbe jedoch nicht weiter verfolgen, da der Ausgang des Beschwerdeverfahrens ungewiß sei und die Genehmigung der Anleihe erheblich verzögert werde. Die Versammlung stimmt der Zurücknahme der Beschwerde zu. — Der Schlossermstr. Krumbholz, Hohenzollernstraße 62, ist im Wege der Petition vorstellig geworden um Belassung des Vorgartens vor seinem Grundstück in der gegenwärtigen Beschaffenheit. Herr Wehrmann als Referent gibt einen Ueberblick der Vorgeschichte dieser Petition. In dem betreffenden Hause ist vor Jahren ein Laden ausgebrochen worden, zugleich ließ der Besitzer einen Zugang unter Fortnahme eines Vorgartenteiles herstellen. Da hierzu keine baupolizeiliche Genehmigung nachgesucht und erteilt worden war, so wurde die Wiederherstellung des Vorgartens angeordnet. Referent hält diese Bestimmung für recht hart, um so mehr als der gegenwärtige Zustand bereits seit drei oder vier Jahren bestehe. Außerdem habe die Versammlung sich vor Zeiten schon für Wegnahme aller Vorgärten an der Südseite der Hohenzollernstraße verwendet. Referent beantragt, die Petition dem Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, die Vorakten beizufügen. — Herr Berndt bemerkt, der ganze Streit um den Vorgarten sei durch ein Versehen des Architekten herbeigeführt worden, es hätte einfach zugleich mit dem Baukonsens die teilweise oder vollständige Fortnahme des Vorgartens beantragt werden müssen. Redner findet auch ein Versehen der Baupolizei darin, daß der Hausbesitzer nicht an den beregten Mangel hingewiesen worden sei. Nebenbei enthielten die Verfügungen der städtischen Polizei niemals einen Hinweis auf das Widerspruchsrecht, daraus folgten dann Petitionen der hier vorliegenden Art. — Herr Stadtrat Dr. Erdmann rechtfertigt die Stellungnahme des Magistrats in der beregten Angelegenheit. Der Magistrat habe Verhandlungen wegen Fortnahme der Vorgärten an der Südseite der Hohenzollernstraße gepflogen und dabei weitgehendes Entgegenkommen gezeigt. Die Stadt hätte sich mit der bloßen Hergabe des Terrains begnügen und auf die sonst den Hausbesitzern obliegende Befestigung verzichten wollen. Bis auf zwei wollten alle Beteiligten abtreten, als freilich dann bekannt wurde, daß einige Entschädigungen verlangten, zogen auch viele von den anderen zurück. — Herr Baurat Jessen fügt hinzu, die Verwaltung wolle der Wegnahme einzelner Vorgärten künftig nicht mehr zustimmen. — Referent hält diesen Standpunkt nicht für richtig, man sollte doch mit den entgegenkommenden Hausbesitzern immerhin abschließen, die anderen würden dann schon folgen. — Der Antrag des Referenten wird angenommen.

Herr Wechselmann referiert über einen Magistratsantrag: dem Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten den Betrag von 5000 Mark zur Verfügung zu stellen. Referent betont, daß auch pommersches Gebiet schwer geschädigt worden sei, er beantrage deshalb namens der Finanzkommission eine Teilung der Summe dergestalt, daß Schlesien 3000 und Pommern 2000 Mark erhalte. — Herr Stadtrat Rabbow bemerkt, der Antrag sei vom Magistrat eingebracht worden, als die Schäden unserer Provinz noch nicht bekannt waren. Der Antrag sei nunmehr dahin zu modifizieren, daß dem Magistrat 5000 Mark überwiesen werden, damit dieser nach Prüfung der Verhältnisse die Summe für Pommern und Schlesien oder auch für Pommern allein verausgabe. — Herr Supply hat private Nachrichten aus einem pommerschen Dorfe erhalten, wo 39, zum weitaus überwiegenden Teile kleine Besitzer um insgesamt rund 37 000 Mark geschädigt worden sind. Redner wünscht deshalb, die hier geforderten 5000 Mark gleich für unsere Provinz festgelegt zu sehen und beantragt er Ueberweisung der ganzen Summe an die Landräte der Kreise Randow und Greifenhagen. — Die Versammlung entscheidet sich in ihrer Mehrheit für den abgeänderten Magistratsantrag. — Herr Karow referiert über eine Petition des Hausbesitzers Kabelitz, Auguststraße 11, um Anschluß seines Grundstücks an die städtische Wasserleitung. Dem Petenten war auf einen entsprechenden Antrag hin zunächst eröffnet worden, daß er, um Wasser zu erhalten, einen für Regulierung der Auguststraße benötigten Streifen von seinem Grundstück abtreten müsse. Dies habe Herr K. getan und da er nun erwarten durfte, den Anschluß zu erhalten, so ließ er auch die hierzu erforderlichen Arbeiten ausführen, was ihm Kosten in Höhe von etwa 800 Mark verursachte. Inzwischen hatte sich jedoch herausgestellt, daß außer der Auguststraße noch die erst projektierten Straßen 15 und 30 das K.'sche Grundstück berühren und verlangte der Magistrat jetzt auch Terrainabtretungen an diesen Straßen, insgesamt rund 600 Quadratmeter. Herr K. erklärt, daß er unter solchen Bedingungen auf den Anschluß verzichtet haben würde, er glaubt jedoch nach den ihm zuerst gestellten und bereits erfüllten Bedingungen einen Anspruch darauf zu haben. Referent erwähnt, daß Herr K. die vollen 600 Quadratmeter habe abtreten wollen, wenn die Stadt ihm dafür ein 150 Quadratmeter großes Stück des angrenzenden Küster'schen Geländes verschaffen wolle. Das einzige Entgegenkommen, wozu der Magistrat sich bereit finden ließ, bestand darin, daß vorläufig nur die Auflassung verlangt und dem Herrn Kabeltitz die unentgeltliche Weiterbenutzung der auf die Straßen 15 und 30 entfallenden Flächen bis zur Herstellung dieser Straßen zugesichert wurde. — Referent beantragt, die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. — Herr Baurat Benduhn sucht nachzuweisen, daß der Magistrat weitergehende Erleichterungen bei der Landabtretung nicht gewähren könne, im besonderen sei der vorgeschlagene Terrainaustausch unmöglich, weil das Tauschobjekt der Stadt garnicht gehöre. — Die Herren Piepenhagen, Knappe und Hanisch treten für den Antrag des Referenten ein, während Herr Bleß denselben bekämpft und Uebergang zur Tagesordnung beantragt. — Herr Berndt schlägt vor, die Entscheidung bis zur nächsten Sitzung zu vertagen und den Magistrat um eine größere Skizze zu ersuchen, aus der man sich über die Terrainabtretung genauer orientieren könne, als dies nach der in den Akten befindlichen Zeichnung möglich sei. — Herr Rieck möchte diejenigen Kosten erstattet sehen, die dem Petenten durch Anlagen für den ihm jetzt versagten Wasseranschluß erwachsen sind. — Der Vertagungsantrag wird abgelehnt, der Antrag des Referenten (Berücksichtigung) angenommen.

Eine fast zweistündige, zum Teil sehr lebhafte Debatte rief eine Petition der städtischen Hafenarbeiter um Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse hervor, über welche Herr Bleß referierte. Die Petenten verlangen: 1. Erhöhung des Arbeitslohnes für einzelne Kategorien und Umwandlung von Stundenlohn in festem Wochenlohn; 2. Neuregelung der Arbeitszeit; 3a. Erhöhung des Ueberstundenlohnes um 50 Prozent des Arbeitslohnes; 3b. Beschaffung von wasserdichten Gewändern für Arbeiter, die im Freien zu arbeiten haben; 3c. Verlängerung der Kündigungsfrist von 14 Tagen auf 4 Wochen; 3d. Milderung der Strafbestimmungen der Arbeitsordnung; 3e. Bildung eines Arbeiterausschusses; 3f. Gewährung von Sommerurlaub unter Fortzahlung des Lohnes, und schließlich 3g. Aufstellung einer Arbeitsordnung, in der die vorstehenden Forderungen bestimmt niedergelegt sind. Der Referent beantragt namens der Finanzkommission über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Gegen diesen Antrag wendeten sich entschieden die sozialdemokratischen Mitglieder der Versammlung, wobei Herr Stadtrat Maß in schroffer Weise angegriffen wurde, während Herr Berndt für die Arbeitgeber das Recht in Anspruch nahm, Arbeiter nach ihrem Ermessen zu kündigen, indem er darauf hinwies, daß sozialdemokratische Arbeitgeber dasselbe Recht ausüben. Die Versammlung nahm schließlich gegen die sozialdemokratischen Stimmen den Uebergang zur Tagesordnung an, nur wegen zwei Punkten, betreffend den Arbeiterausschuß und den Sommerurlaub wurde Vertagung beschlossen, da über diese Punkte in den Deputationen noch Erwägungen schwebten. — Eine Vorlage auf Bewilligung von 750 Mark zur Einrichtung von Lehreraborten in der 37 und 38 Gemeindeschule wird bis zur Etatsberatung vertagt, ebenso ein Antrag auf Anbringung eines Wasserstockes am Bollwerk bei der Hansabrücke. — Eine Petition um Befreiung von der Steuer für einen Wachhund wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Die Vorlage wegen Einführung des Stettiner Brennkalenders für die öffentliche Beleuchtung in Bredow vom 1. Oktober ab wird genehmigt, ebenso der Verkauf einer 288 Quadratmeter großen Parzelle in Messenthin von dem Kaufmann G. Fürstenberg für den Preis von 120 Mark, doch soll der Käufer die Auflassungskosten tragen. — Der Lokalverein Stettiner Musiker hatte im Wege der Petition Klage erhoben über angebliche Konkurrenz, die den Berufsmusikern von städtischen Beamten gemacht werde. Der Magistrat erwidert hierauf, daß den städtischen Beamten allgemein das Musizieren zum Tanz verboten, die Mitwirkung bei Konzerten bis 11 Uhr Abends jedoch gestattet sei. Die Versammlung nimmt von dieser Antwort Kenntnis. — Der Handwerkskammer werden zur Abhaltung von Meisterkursen die erforderlichen Räume im Friedrich Wilhelms-Realgymnasium mietsfrei, doch gegen Entschädigung für Beleuchtung, Beheizung und Bedienung bis auf weiteres widerruflich zur Verfügung gestellt. — Die weiteren Vorlagen beanspruchten kein allgemeineres Interesse. — Schluß der Sitzung um 9¾ Uhr.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 28. August. Bei dem Reichskomitee zu Gunsten der durch Hochwasser Geschädigten waren bis zum 15. d. Mts. insgesamt 105 379,20 Mark eingegangen, darunter aus der Provinz Pommern die bescheidene Summe von 769,90 Mark.

— Im Elysium-Theater wird morgen Sonnabend Anzengruber's Volksstück „Das vierte Gebot" wiederholt, der Sonntag verspricht eine interessante Vorstellung, indem L'Arronge's beliebtes Lustspiel „Dr. Klaus" in Verbindung mit dem Einakter „Im Namen des Königs" in Szene geht. Am Montag ist als Vorstellung zu kleinen Preisen „Die Waise von Lowood" mit Herrn Dir. Gluth als „Lord Rochester" angesetzt und Dienstag wird Otto Ernst's „Flachsmann als Erzieher" wiederholt.

— Der Pommersche Gustav-Adolf-Hauptverein hielt sein diesjähriges Jahresfest in dieser Woche in Bütow ab und war nicht nur aus der Provinz Pommern, sondern auch von Delegierten aus Westpreußen und Posen sehr zahlreich besucht, auch die Herren Konsistorialpräsident D. Richter und Generalsuperintendent D. Pötter wohnten den Verhandlungen bei, welche von dem Vorsitzenden Herrn Konsistorialrat Haupt-Stettin geleitet wurden. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht war zu ersehen, daß die Zahl der Zweigvereine zwar nicht gestiegen, sondern auf 59 verblieben sei, daß aber im Allgemeinen die Lage in Pommern etwas besser geworden sei, obwohl auch jetzt auf den Kopf der Bevölkerung in Pommern noch nicht 2 Pf. für die Gustav-Adolf-Sache entfallen, es soll aber lobend anerkannt werden, daß in einigen Städten, so in Stettin, Anklam, Greifswald, Stralsund und Stolp eine besondere Rührigkeit für die gute Sache entfaltet wurde. Die Einnahmen seien um etwa 1000 Mark gegen das Vorjahr gestiegen. In der öffentlichen Versammlung hielt Herr Oberpfarrer Dr. Latrille-Kolmar einen sehr interessanten Vortrag über die trüben Verhältnisse in Westpreußen. — Die Liebesgaben waren wieder sehr zahlreich eingegangen, sie bestanden in Leuchter, Kruzifix, Decken, Altarbibeln ꝛc. sowie 1826,05 Mark in bar. Als Schriftführer des Hauptvereins wurde Superintendent Stengel-Stettin gewählt; zum Ort des nächsten Jahresfestes Stargard i. Pomm. bestimmt.

— Einen Monat ohne Vollmond wird das Jahr 1904 aufweisen, und zwar ist dies der kommende Februar. Dieses seltsame Vorkommnis wiederholt sich nur etwa alle 19 Jahre. So gab es 1847 im Februar keinen Vollmond, dagegen im Januar und März je zwei. Auch in den Jahren 1866 und 1885 trat derselbe Fall ein und er wird sich nun 1904 wiederholen.

— Im Bellevue-Theater wird auch die nächste Woche nicht ohne Benefiz vorübergehen und zwar ist dasselbe für einen Sänger bestimmt, der hier schon seit Jahren bekannt und beliebt ist, aber im Ensemble des Bellevue-Theaters erst in der letzten Saison tätig war, es gilt Herrn Steinbeck. Es findet am Donnerstag, den 3. September, statt und kann man demselben wohl großen Erfolg prophezeien, nicht nur wegen der Beliebtheit des Benefizianten, sondern auch wegen des zur Aufführung gelangenden Stückes; die lange erwartete, überall mit Beifall aufgenommene Operette „Bruder Straubinger", die letzte Novität der diesjährigen Operettensaison, ist am Benefizabend zur ersten Aufführung bestimmt und hat Herr Steinbeck die Titelrolle übernommen.

— Am 1. September d. J. wird von der Nebenbahn Polzin-Gramenz die Teilstrecke Polzin-Bärwalde i. Pomm. mit den Stationen Kollatz, Paatzig und Bärwalde i. Pomm. für den Gesamtverkehr und mit der Güterladestelle Lucknitz nur für den Frachtgutverkehr in Wagenladungen eröffnet werden. Mit demselben Tage werden diese Stationen in die Gruppen- und Gruppenwechseltarife der Preußisch-Hessischen und Oldenburgischen Staatsbahnen und die für den Gesamtverkehr eröffneten Stationen in den Staatsbahntiertarif einbezogen. Die Abfertigung von Fahrzeugen ist in Kollatz, Paatzig und Lucknitz, die von Sprengstoffen auf allen Stationen ausgeschlossen. Ueber die Höhe der Tarifsätze geben die beteiligten Dienststellen Auskunft.

* Ein unsittliches Attentat wurde gestern Abend nach 11 Uhr gegen eine Frau auf der Lastadie unternommen. Als auf die Hülferufe der Ueberfallenen ein Schutzmann herbeikam, ließ der Unhold von seinem Opfer ab, das er bereits zu Boden geworfen hatte. Der Mensch widersetzte sich sodann seiner Festnahme und mußte der Polizeibeamte schließlich von der Waffe Gebrauch machen. Im Polizeigefängnis wurden dem Arrestanten zwei Hiebwunden am linken Arm, die er bei dem Renkontre davongetragen hatte, durch einen Feuerwehrsamariter verbunden.

* Bei dem Restaurateur Klein, Warsowerstraße 8, wurde in einer der letzten Nächte ein Einbruch verübt und eine Menge Waren gestohlen. Der Dieb hatte zunächst versucht, die Glasscheibe der Eingangstür herauszuschneiden, da ihm dies nicht gelang, so zerschlug er das Glas, worauf die Tür mit dem innen steckenden Schlüssel geöffnet werden konnte.

Gerichts-Zeitung.

— Eines Diebstahls aus Pietät war die fast sechzigjährige Nähterin Henriette B. beschuldigt, die gestern vor der 130. Abteilung des Berliner Schöffengerichts stand. Die schon recht gebrechliche Angeklagte lebt in den ärmlichsten Verhältnissen. An einem Juli-Nachmittage dieses Jahres besuchte die Angeklagte das Grab ihres Bruders auf dem Jerusalemer Kirchhofe. Wie sie vor Gericht unter Tränen erzählte, hätte sie so gern einen Kranz auf das Grab ihres Bruders gelegt, dessen Geburtstag an diesem Tage war, aber sie hätte die Kosten nicht erschwingen können. Als sie nun vor dem schmucklosen Grabhügel stand, sei ihr Blick auf den Nachbarhügel gefallen, der mit Kränzen beinahe überladen war. Da habe sie der Versuchung nicht widerstehen können und einen Kranz von dem reich geschmückten Grabe auf den schmucklosen Hügel ihres Bruders gelegt. Ein

Berliner Börse

vom 27. August 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	—,—
Brüssel	8 Tg.	—,—
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	—,—
London	8 Tg.	—,—
do.	3 Mt.	—,—
Madrid	14 Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8 Tg.	—,—
do.	2 Mt.	—,—
Wien	8 Tg.	85,15
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	—,—
Italien. Plätze	10 Tg.	—,—
St. Petersburg	8 Tg.	—,—
do	3 Mt.	—,—
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,41
20 Francs-Stücke	16,23
Gold-Dollars	4,1825 G
Imperials	16,67
Amerikan. Noten	4,1775
Belgische "	80,85
Englische Bankn.	20,375
Französische "	81,10 B
Holländische "	168,65
Oesterreich. "	85,20
Russische "	216,25
Zollcoup. 100 R.	323,80

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,90 G
" "	3½	101,90
" "	3	89,70
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,40
" "	3½	101,40
" "	3	89,70
D. Reichs-Schatz 1900	4	100,25 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,40 B
Berliner " 1898	3½	100,10 G
Breslauer "	3½	99,80 B
Casseler "	3½	99,90 G
Dortmunder "	3½	99,10 G
Düsseldorfer "	3½	99,60 G
Duisburger "	3½	99,10 G
Elberfelder "	4	102,50
Essener "	3½	99,00 G
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,00 G
Magdeburger "	3½	100,25 B
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,80
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	99,50 G
"	3	88,10 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,[illegible]0 G
" Ser. 19	3½	100,25 G
" 18	3½	96,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	100,00 G
" "	3	91,10 G
Westpr. "	3½	99,50 G
Berl. Pfandbriefe	5	118,00 G
" "	4½	113,60 G
" "	4	106,00 G
" "	3½	102,30 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,90 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	100,30 B
" "	3	88,20 B
Ostpreußische "	4	105,20 G
" "	3	88,00 G
Pommersche "	3½	99,20
" "	3	89,60 G
Posensche 6—10 "	4	106,00 G
" Serie A. "	3	88,75
" C. "	3½	99,80
Sächsische "	4	103,10 G
" "	3½	100,00 G
" landschaftl. "	3	89,00 B
Schles. altlandsch. "	4	—,—
" "	3½	—,—
" landsch. neue "	3½	99,80
Schlesw.-Holst. "	4	104,90
" "	3½	99,30
" "	3	89,00 G
Westfälische "	4	104,00 B
" "	3½	99,70
" "	3	—,—
Westpr. ritterschl. "	3½	100,40 G
" I. "	3	89,20
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	103,50
" "	3½	99,70 G
Pommersche "	4	103,40 G
" "	3½	99,80
Posensche "	4	103,60 B
" "	3½	99,80 G
Preußische "	4	103,40 G
" "	3½	99,70 G
Rhein. u. Westf. "	4	103,50 G
" "	3½	99,80 G
Sächsische "	4	103,30 G
Schlesische "	4	102,90 G
" "	3½	100,10 B
Schlesw.-Holst. "	4	102,90 G
" "	3½	100,10 B
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	99,90 G
Hamb. Staats-Anl.	3	88,10 G
" " amort.	3	88,10 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	88,70 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	61,00
Augsburger	—	35,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	160,00
Bayer.	4	145,60
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	138,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,60 G
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	139,75 G
Lübecker	3½	149,50 B
Meininger 7 Gld.-L.	—	32,80
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	129,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	93,40
" innere	4½	86,25
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,50 G
Chines. Staats "	5½	—,—
" 1895 "	6	104,25 G
" 1896 "	5	101,00 B
" 1898 "	4½	92,20
Finländische Loose	—	86,10
Griechische Anleihe	1,60	41,10 G
" Monop.-Anl.	1,75	43,90 G
" Gold- "	1,60	39,80 G
Italienische Rente	4	103,00 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	100,80
Oesterr. Gold-Rente	4	102,75 G
" Papier- "	4⅕	100,40 G
Barletta-Loose	—	19,00 B
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	92,00 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	42,00 B
Lissabon. Stadt-Anl.	4	78,50 G
Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,40 G
" Staatsch. (Lok.)	3	82,10
" 1860er Loose	4	154,00 B
" 1864er "	—	420,30 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	51,60 G
Rumän. Staats-Obl.	5	99,10 G
" 1889	4	86,50 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,40 G
" Gold- 1894	3½	—,—
" Staats-Rente	4	99,40 B
" Pr.-Anl. 1864	5	444,00
" " 1866	5	340,00 G
" Staats-Obl.	3,8	95,70
Spanische Schuld	4	91,25 G
Türkische Anleihe	1	—,—
" Administr.	4	89,25 G
" 400 Frcs.-L.	—	128,75
Ungar. Gold-Rente	4	100,40 G
" Kronen-Rente	4	98,10 G
" Staats-R. 1897	3½	89,50 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,25
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,50 G
" amort. St.-A.	4	78,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 1, 10. 11	3½	97,00 G
" 2—9.12—15	3½	95,70 G
" 19	3½	95,70 G
" 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	112,00 G
" "	4	101,25 G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. 1	3½	121,70 G
" " " 2	3½	110,50 G
" " " 6	4	100,70 G
" " " 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,20 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	72,90 G
	3½	66,50 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,70 G
" Präm.- "	4	135,10 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,00 G
" " 8	4	101,20 G
Nordd. Gr.-Cred. 8	4	100,10 G
" " 9	3½	97,00 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	88,10 G
" " 11. 12	4	88,10 G
" " 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	114,10 G
" " 4	4½	114,50 G
" " 10	4½	111,40 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	97,10 G
" " 1909	4	102,80 G
" " Com.-	3½	104,60 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
"	4	91,00 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,60 G
" -Westf. B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	101,00 G
Schwzb. Hypb.-Pfdb.	4	101,50 G
" "	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	94,00 G
" "	3	86,00 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	129,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,75 G
Crefelder	91,10 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	196,00 G
Eutin-Lübeck	—,—
Halberstadt-Blankenb.	111,30 G
Königsberg-Cranz	118,50 G
Lübeck-Büchen	164,90
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	91,90

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	83,30 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	45,30 B
" Lok.- u. Strb.	139,30 G
Barmen-Elberfelder	145,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	121,00 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	110,00
" Straßenbahn	152,60
Elektr. Hochbahn	120,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,25 G
Hamburger "	167,60 G
Magdeburger "	127,25
Stettiner "	127,60 B

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,60 G
Bergisch-Märkische	99,90 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	99,60 G
Halberstadt-Blankenb.	100,00
Magdeburg-Wittenberge	91,40
Stargard-Küstrin 3½%	99,70 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	66,00 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	103,50
Hansa, Dampfschifff.	117,00 G
Kette, D. Elbschifff.	65,10 G
Neue Stett. Dampfer-Co.	58,00 G
Norddeutscher Lloyd	100,30 G
Schles. Dampfer-Co.	71,25 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,25 G
Berliner Bank	91,90 G
" Handels-Ges.	153,75
Braunschw. Bank	117,40 G
Breslauer Diskont-Bank	110,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	96,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,50 G
Danziger Privatbank	112,50 G
Darmstädter Bank	135,25 G
Deutsche Bank	211,70
" Genossensch.-Bank	101,25 G
Disconto-Comm.	186,20 G
Gothaer Grundkred.-B.	140,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,60 G
Hannoversche Bank	124,30 G
Kieler "	138,50
Kölner Wechslerbank	98,80 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
" Credit-Anstalt	172,20 G
Magdeb. Bank-Verein	122,50 G
" Privatbank	93,50 G
Mecklenburg. Bank 40%	122,00 G
" Hyp.-Bank	202,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	141,50 G
Mitteld. Bodencredit	89,30 G
" Credit-Bank	114,50 G
Nationalbank für Dtschl.	119,00 G
Nordd. Creditanstalt	102,60 G
" Grundcredit	100,00
Oesterr. Creditbank	203,20
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- "	145,75 G
" Centr.-Boden- "	181,40 G
" Hypoth.-Akt.- "	109,80 G
" Pfandbrief- "	136,50 G
Reichsbank	151,50 B
Rheinische Bank	40,80 G
Sächsische "	128,50 G
Westdeutsche "	92,00 G
Westfälische "	114,25 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	108,60
Bock	152,00 G
Böhm. Brauhaus	191,00 G
Bolle Weißbier	67,30 G
Landré	194,00 G
Patzenhofer	230,00 G
Pfefferberg	242,50 G
Schöneberg Schl.	177,40 G
Schultheiß	239,00 G
Bochumer	120,50 G
Germania Dortm.	211,25 G
Accumulatoren-Fabrik	158,00 G
Allg. Berl. Omnibus	242,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	191,50 G
Aluminium-Industrie	194,10 G
Anglo-Central-Guano	96,10
Anhalt Kohlenwerke	75,50
Berl. Elektricit.-Werke	180,00 G
" Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	100,00 G
Bielefeld. Masch.	290,50 G
Bismarckhütte	229,10 G
Bochumer Bergwerk	68,00 G
" Gußstahlwerke	182,75
Brnschw. Kohlenwerke	158,00
Bredower Zuckerfabrik	60,75 G
Breslauer Oelfabrik	61,10
Chemische Fabrik Buckau	125,50 G
Concordia Bergbau	299,00 G
Deutsche Gasglühlicht	202,00 G
" Spiegelglas	175,40
" Steinzeug	277,00 G
" Waffen u. M.	205,50 G
Donnersmark-Hütte	224,50 G
Dortmund Union	86,60 G
Dynamite Trust	147,60
Egestorff Salzwerke	134,20 B
Fraustädter Zuckerfabr.	161,00 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	89,25 G
Gladbacher Woll.-Ind.	103,50 B
Görlitzer Eisenbahnbed.	219,00 G
" Masch. conv.	150,25 G
Hamb. Elektr.-Werke	142,25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	78,25 G
Hannov. Masch.-Br.	300,00 G
Hibernia Bergw.-Ges.	179,50
Hirschberger Leder	135,25 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	375,25 G
Hörderhütte conv. neue	99,30 B
Hoffmann Stärke	190,00 B
Hofmann Waggon	202,50
Ilse Bergbau	198,25 G
Köln. Bergwerke	386,00 G
König Wilhelm conv.	219,00 G
" " St.-Pr.	232,00 G
Lauchhammer	120,10 G
Laurahütte	225,75
Ludwig Löwe u. Co.	247,00 G
Magdeb. Allg. Gas	133,75 G
" Baubank	86,75 G
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	111,50 G
Nähmaschinenfbr. Koch	183,40 G
Norddeutsche Eiswerke	56,30 G
" Gummi	89,75 G
" Jute-Sp.	108,10 G
Nordstern Bergwerk	254,00 G
Oberschles. Chamotte	144,75 G
" Eisenb.-Bedarf	120,60 G
" Eisen-Industrie	108,25 G
" Kokswerke	126,75 B
" Portl.-Cement	120,00 G
Oppeln. Portl.-Cement	126,25 G
Osnabrücker Kupfer	84,50 B
Phönix Bergwerk	150,25 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	228,00 G
Rhein-Nassau Bergwerk	194,00 G
" Metallwerk	72,00 G
" Stahlwerk	168,00 G
" Industrie	123,75
Rhein.-Westf. Kalkw.	114,40 B
Sächsische Gußst. Döhl	207,00 G
Schering Chem. Fabrik	231,00 G
Schles. Bergb. Zink	368,75 G
" Elektr.- u. Gasg.	122,70 G
" Kohlenwerk	22,25 G
" Portl.-Cement	167,00 G
Siemens u. Halske	128,60 G
Stettin-Bredow Cem.	140,00 G
" Chamotte	294,00 G
" Elektric.-Werke	138,50 G
" Gristow	58,00 G
" Vulkan B.	206,60
Stoewer Nähmaschin.	150,50 G
Stolberger Zink.	143,00 G
" " St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	116,75 G
Union Chem. Fabrik	140,70
" Elektricit.-Ges.	121,50 G
Varziner Papierfabrik	202,00 G
Victoria Fahrrad	64,00 G

Kirchhofs-Aufseher habe sie dabei ertappt. Der Gerichtshof beließ es bei dem zulässig niedrigsten Strafmaß — einen Tag Gefängnis.

— Aus Paris wird vom 25. d. geschrieben: „Ein Humbertschwindel in kleinerem Maßstabe beschäftigte gestern und heute die hiesige 10. Strafkammer. Eine aus zehn Personen bestehende Gaunerbande arbeitete seit drei Jahren mit falschen Testamenten, um Geld darauf zu leihen. Ein Mitglied der sauberen Gesellschaft, ein gewisser Flusin, hatte eine Liste alter reicher Leute zusammengestellt, deren kindische Leichtgläubigkeit erprobt war. Mit diesem Bottin des Poires ausgerüstet (poire bedeutet im Argot einen Dummkopf, der sich prellen läßt), unternahmen die sechs weiblichen Mitglieder der Bande, die zumeist der alten Garde der Halbwelt angehören, ihre Raubzüge. Sie stellten sich einzeln bei den in ihrem Adreßbuch bezeichneten alten Herren und Damen ein, wiesen die gefälschten Testamente vor, klagten bitterlich über ihre Armut, die ihnen nicht erlaubte, einen Prozeß zu führen, und baten um ein Darlehen für diesen Zweck. Wenn die betreffende „poire" sich mißtrauisch erwies, so erschien einer der männlichen Helfershelfer, der sich als Notar ausgab, und bestätigte die Echtheit des Schriftstücks und die guten Aussichten der „Erbin". So gelang es den Gaunern, wie die Verhandlungen gezeigt haben, nahezu eine Million Franks aus den Taschen ihrer Opfer herauszulocken. Aber die Aufdeckung der Schwindeleien der Familie Humbert-Daurignac öffnete schließlich einem der Betrogenen die Augen, und er reichte gegen eine der Frauen Klage ein. Die Untersuchung führte zur Verhaftung der ganzen Bande und zur Aufdeckung des Schwindels. So erschienen denn gestern die einzelnen Opfer als Kläger oder Zeugen vor der Strafkammer. Ein alter Herr gestand, daß ihn die erste der „Damen" 79 000, die zweite 52 000, die dritte 13 500 und die vierte 9000 Franks gekostet habe. Die angeklagten Frauen leugneten und wollten nur zugeben, daß sie größere oder geringere Summen von den alten Herren als ihren „intimen Freunden" bekommen hätten. Das Gericht hielt aber den Betrug für erwiesen und verurteilte sie allesamt; zwei der „Damen" zu 3 Jahren Gefängnis und 1000 Franks Geldstrafe, die vier anderen zu 18, 18, 13 und 8 Monaten Gefängnis und geringen Geldstrafen, den „Notar" Pradal zu 2 Jahren, Flusin zu 18 Monaten und die beiden anderen Gauner zu 8 und 4 Monaten Gefängnis und entsprechenden Geldbußen."

— In italienischen Juristenkreisen erregen zwei bemerkenswerte Fälle von Justizirrtümern berechtigtes Aufsehen. In Santa Maria di Capua Vetere wurden zwei dortige Bürger von dem Prätor zu 75 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie sich angeblich einer gefährlichen Drohung schuldig gemacht hätten. Sie legten Berufung ein und das Tribunal erkannte auf Freisprechung. Durch ein Versehen des Gerichtsschreibers wurde von den drei Richtern ungelesen unterzeichnet, und trotz der lebhaftesten Proteste der glücklich Freigesprochenen wurden die Opfer des Irrtums verhaftet und mußten die Hälfte der Haft über sich ergehen lassen, bis die Sache endlich aufgedeckt wurde. Ein viel ernsterer Fall betrifft die nunmehr nachgewiesene Unschuld der Brüder Zaffuto, die vom Schwurgerichtshofe von Catania vor sieben Jahren wegen Mordes zu dreißigjährigem Zuchthaus, der höchsten Strafe, die das italienische Strafgesetz kennt, verurteilt wurden. Der Kronzeuge in diesem Prozesse war ein übelbeleumundetes Individuum namens Vasta. Die Verwandten der Unglücklichen ruhten und rasteten nicht, bis es ihnen endlich gelang, deren vollkommene Schuldlosigkeit nachzuweisen. Es wird nun eine neuerliche Verhandlung vor den Geschworenen von Girgenti stattfinden, durch deren Spruch die Armen, die sieben Jahre unschuldig gelitten haben, aus dem Kerker befreit werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

— Eine heftige Explosion entstand heute in der ersten Morgenstunde in der Spritfabrik von Wiesnak in Berlin, Artilleriestraße 4, und zerstörte das ganze zweistöckige Gebäude, so daß aus dem Trümmerhaufen nur noch der Schornstein emporragt. Auch die Trennungsmauer nach dem Nebengrundstück barst, und in der Nachbarschaft sprangen infolge des starken Luftdrucks zahlreiche Fensterscheiben. Auf den Alarmruf „Großfeuer" rückten Löschzüge aus der Linienstraße, Tieckstraße und Oderbergerstraße an und gingen mit mehreren Dampfspritzen gegen den Brandherd vor. Der Heizer der Spiritusfabrik wurde von den Wehrleuten so schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— In den aristokratischen Kreisen Dänemarks erregt eine Mesalliance großes Aufsehen. Die Tochter des Lehnsgrafen Rantzau, Baronesse de Fougeres, hat sich mit dem Sohn ihres Waldhüters verlobt.

— Von der barbarischen Pädagogik in den von geistlichen Schwestern geleiteten Erziehungsinstituten veröffentlicht die „Bozener Ztg." wieder einen krassen Fall. In einer Zuschrift, die die Zustände in dem von den „Schulschwestern" geleiteten Bozener Kinderasyl „Rainerum" schildert, wobei zu bemerken ist, daß diese Anstalt unter dem Protektorate des Erzherzogs Rainer steht, heißt es: „Die Beschäftigung ist gleich wie im Arrest. Eine halbe Stunde täglich in Reih und Glied spazieren gehen. Tritt einer aus der Reihe, so bekommt er Prügel; fällt einem die Kappe herab, so bekommt er Prügel; hat einer die Hosen beschmutzt, so bekommt er Prügel; ist irgendwo ein Schabernack geschehen, so bekommen die die Prügel, für deren Befinden von Haus Niemand sorgt. Und nun erst, wie geprügelt wird! Diese „ehrwürdigen" Schwestern wissen, daß der Hausvater, Herr Kaufmann Mutter, das Prügeln nicht leidet. Daher machen sie es so: Irgend ein verlassener Bube wird auf die Bank gelegt, die anderen Buben halten ihn, einer hält ihm den Mund zu, die „Schwester" Anselma nimmt einen dicken Rohrstock mit beiden Händen und schlägt auf das Opfer mit aller Wucht, solange sie Atem hat; die zweite Schwester Eventia stellt sich mit den anderen Buben rund herum, damit sie diese abschreckende Prozedur mit ansehen müssen, und läßt alle Zuschauer recht laut schreiend beten, damit die Klagerufe des Gemarterten niemand heraushöre. Ein Waisenknabe aus Wien namens Thomas Muska wurde derart malträtiert, daß er lange Zeit nicht sitzen konnte. Die frommen Barbarinnen haben ihn jedoch beim Essen absichtlich gezwungen, sich auf den blutunterlaufenen Hinterteil zu setzen. Die Heldin Anselma sorgt bei aller Tragik auch für unfreiwilligen Humor. Sie ist zugleich Haarschneiderin des „Rainerums" und benutzt hierzu eine schneidlose Maschinenscheere, die den Knaben die Haare ausreißt, anstatt abschneidet. Schreit ein Knabe hierbei, so schreit ihn Anselma an: „Bet', Lackl!" Jedenfalls glaubt sie, daß dann die Scheere nicht mehr reißt, wenn sie befiehlt: „Bet', Lackl!" Für diesmal möge dieses Wenige genügen, für dessen Wahrheit der Schreiber dieser Zeilen einsteht. An den Behörden ist es nun, diese Erzieherinnen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen und die bereits aus der Anstalt entlassenen Zöglinge zu vernehmen, denn die noch in den Klauen dieser „ehrwürdigen Schwestern" befindlichen armen Kinder sind derart gedrillt, daß sie vor niemandem sich offen zu reden getrauen, so lange sie im „Rainerum" sind."

— Wie eine amerikanische Zeitung aus Süddokota berichtet, ist der letzte jener berühmten Sioux-Häuptlinge, deren Namen auf jeder Seite der Geschichte des Wilden Westens prangen, im Begriff, zu den ewigen Jagdgründen heimzukehren. Red Cloud und Sitting Bull waren die beiden bedeutendsten Anführer der Rothäute in den blutigen Kriegen von 1845 bis 1876. Sie machten den Truppen der Vereinigten Staaten viel zu schaffen, und erst zehn Jahre, nachdem alle andern „Sachems" ein Friedenspapier unterschrieben hatten, tat dies auch die tapfere Rote Wolke. Von dem Tage an betrachtete der stolze Häuptling sein Tomahawk aber im wahrsten Sinne des Wortes als begraben; nie hatte die Regierung die geringste Veranlassung zum Mißtrauen ihm gegenüber. Als wieder einmal unruhige Zeiten kamen, hatte man es ihm zum größten Teil zu danken, daß die Indianer in Schach gehalten werden konnten. Die Söhne der Prärie sahen eben stets in ihm ihr Oberhaupt, dessen Anordnungen sie sich fügen mußten. Obwohl einst Herrscher über das ausgedehnte Gebiet zwischen dem oberen Mississippi im Osten und den Schwarzen Bergen und Rocky Mountains im Westen, das ganz Kansas, Nebraska, Dakota, Montana, Wyoming, Minnesota und ein Stück von Iowa umfaßt, nennt Red Cloud heute nur ein elendes Zelt, über wenige Quadratmeter Boden ausspannt, sein eigen. Bis vor kurzem besaß der greise Häuptling allerdings noch etwa zehn Acker Land und auch ein kleines Kapital. Als er jedoch vor ungefähr 4 Monaten schon glaubte, sein Ende stehe dicht bevor, versammelte er seine Kinder um sich und verteilte unter sie die baren 600 Dollar und seinen gesamten übrigen Besitz. Der Sensenmann ließ aber länger auf sich warten, und so war Red Cloud während seiner letzten Gnadenfrist auf die Mildherzigkeit seiner nächsten Nachbarn angewiesen. Denn seine Söhne und Töchter waren, nachdem sie ihr Erbe in Empfang genommen und das bißchen Grundeigentum an die Regierung verkauft hatten, wieder zu ihren Familien zurückgekehrt. Den sterbenden Vater ließen sie mit der ebenfalls recht hilflosen alten Mutter allein. Geduldig sieht der vor längerer Zeit erblindete Indianer seiner Auflösung entgegen. Die von der Agentur gesandten weißen Aerzte haben erklärt, daß menschliches Wissen nichts mehr helfen könne; einige Medizinmänner des Siouxstammes bemühen sich zwar noch täglich um ihren greisen Chef, doch quälen sie ihn mehr als sie ihm gut tun. Vor wenigen Wochen empfing Red Cloud noch einige Besucher, die von weit her kamen, um aus dem Munde der einst so gefürchteten Rothaut selbst etwas über deren frühere Heldentaten zu vernehmen. Seiner Kriegserlebnisse wußte sich der Häuptling noch sehr gut zu erinnern.

— (Die Rache einer Schmugglerin.) Ein eigenartiger Vorfall trug sich an einem der Verzehrungssteuerämter der Pariser Ringmauer zu. Vor einigen Tagen war dort eine junge Frau festgenommen worden, die unter ihren Röcken einige Liter Branntwein einzuschmuggeln gesucht hatte. Die Flaschen wurden beschlagnahmt und der Schmugglerin die übliche Strafe zudiktiert. Am Dienstag erschien die Frau wieder bei dem Tore und wußte durch ihr absichtlich scheues Auftreten die Aufmerksamkeit der Oktroibeamten auf sich zu lenken. Auf die übliche Frage, ob sie nichts zu versteuern habe, antwortete die Frau betroffen verneinend, allein der Beamte erkannte die Schmugglerin und brachte diese sofort nach dem Amte, wo sie einer Leibesvisitation unterzogen wurde. Diese förderte zwei Flaschen zu Tage, als deren Inhalt die Frau gewöhnliches Trinkwasser angab. Selbstverständlich schenkte der Beamte dieser Versicherung keinen Glauben, sondern öffnete eine Flasche und füllte ein kleines Gläschen, das er auf einen Zug leerte. Er schnitt dann aber ein so furchtbares Gesicht, daß seine Kameraden glaubten, er hätte Gift genommen, allein die Schmugglerin versicherte, sie habe dem allzu neugierigen Beamten nur eine stark gesättigte Sedlitzpulver-Lösung zugedacht, die außer den üblichen Folgen seiner Gesundheit keineswegs Eintrag tun würde. Wie es scheint, will der „abgeführte" Beamte gegen die rachsüchtige Schmugglerin die Strafanzeige wegen „Beleidigung eines Beamten in der Ausübung seines Berufes" erstatten, allein er dürfte davon Abstand nehmen, um nicht dem Anwalte seiner Gegnerin Gelegenheit zu bieten, sich auf seine Kosten weidlich lustig zu machen.

Filehne, 27. August. Am benachbarten Pädagogium Ostrau fand vom 25. bis 27. August unter dem Vorsitz des Geh. Regierungs- und Provinzialschulrates Herrn D. Polte aus Posen die Entlassungsprüfung statt. Von 27 Schülern, die sich derselben unterzogen, wurden zwei zum mündlichen Examen nicht zugelassen. Die übrigen 25 bestanden und erwarben sich dadurch die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Heeresdienst.

Homburg v. d. H., 27. August. Gelegentlich des Besuches des Kaisers bei dem Oberpräsidenten hat dieser den Kaiser dafür gewonnen, daß die nächste internationale Automobilwettfahrt um den Gordon-Bennetpreis in hiesiger Gegend stattfinden soll. Wie man hört, hat der Deutsche Automobilklub allein für die Vorbereitung der Fahrt 80 000 Mark festgesetzt, die den von der Fahrt berührten Orten zu gute kommen.

Trier, 28. August. In Diesdorf erkrankten vier Arbeiter nebst Kostfrau nach dem Genuß giftiger Pilze. Einer der Arbeiter ist gestorben, die anderen sind schwer erkrankt.

Bozen, 28. August. Bei Arko stieß das Automobil der italienischen Grafen Martinengo und Menardi mit einem entgegenfahrenden Automobil zusammen. Beide wurden vollständig zertrümmert. Der Chauffeur der Grafen wurde schwer verletzt. Die übrigen Insassen kamen mit ganz unbedeutenden Quetschungen davon.

Pest, 28. August. Die Leichenfunde in dem Schutt des verbrannten Warenmagazins mehren sich von Tag zu Tag. Es sind schreckliche Fehler begangen worden und die städtische Baubehörde hat sich unverzeihliche Sünden zu schulden kommen lassen, so daß das Ereignis dadurch den Stempel eines der größten Skandale unserer Zeit erhält.

Pest, 28. August. Infolge einer um Mitternacht ausgebrochenen Feuersbrunst auf dem hiesigen Südbahnhofe brannten der Dachstuhl der Haupthalle, das Restaurationslokal, die Wartesäle erster und zweiter Klasse nieder. Drei Feuerwehrleute wurden schwer verletzt.

Krakau, 27. August. In Koniuchow bei Stryj hat der Pfarrer Zderkiewicz in einem Wahnsinnsanfall mittels eines Rasiermessers sich das Herz zerschnitten und blieb auf der Stelle tot. Zderkiewicz war bei der Pfarrgemeinde sehr beliebt.

Paris, 27. August. Der letzte Wagen eines Stadtbahnzuges fing auf dem Bahnhofe „Hotel de Ville" (Rathaus) Feuer. Infolgedessen entstand große Verwirrung unter den Insassen, welche teils auf den Bahnsteig, teils auf die Schienen sprangen. Eine Dame erlitt einen Schädelbruch, ein Mann brach eine Schulter.

Neueste Nachrichten.

Mannheim, 28. August. Eine Versammlung der Streikenden bei Lanz beschloß die Wiederaufnahme der Arbeit zu den von der Firma gestellten Bedingungen.

Aachen, 28. August. In dem benachbarten neutralen Moresnet herrscht ein außerordentlich starker Fremdenverkehr seit den letzten Tagen. Zahlreiche ausländische Berichterstatter sind eingetroffen. Die Anmeldungen zum Spielklub mehren sich außerordentlich.

Wien, 28. August. Aus Belgrad wird berichtet, daß in der Nähe des Konaks ein ca. 30 Meter langer Minengang entdeckt wurde, der offenbar für die Aufnahme von Dynamit bestimmt war. Die Polizei verheimlicht die Entdeckung. — Für die Rückkehr des Fürsten Ferdinand nach Sofia, die nächster Tage erfolgen soll, hegt man große Besorgnis; es ist noch nicht bestimmt, ob der Fürst auf der Zaribroder Linie oder via Verna nach Sofia zurückkehrt; beide Linien werden scharf bewacht.

Einer Petersburger Meldung des „Fremdenblattes" zufolge wurde der für November in Aussicht genommene Zarenbesuch infolge der Ereignisse auf dem Balkan für einen früheren Zeitpunkt in Aussicht genommen.

St. Moritz, 28. August. Von dem Morteratsch stürzte ein Tourist mit seiner Gattin und dem Führer ab. Bis jetzt wurde nur die Leiche des Führers gefunden.

London, 28. August. Die Morgenblätter bringen Telegramme aus Rom, wonach die italienische Regierung die amtliche Bestätigung erhalten habe, daß die Krankheit des Negus Menelik sehr ernsten Charakter trage und Anlaß zu weitgehenden Befürchtungen gebe.

Belgrad, 28. August. Die „Stampa" meldet, daß bei dem Dorfe Kervan in Macedonien 250 Baschibozuks, die in einen Turm geflüchtet waren, von Insurgenten eingeschlossen und mit Dynamit in die Luft gesprengt worden seien.

Die hier eingetroffenen Meldungen aus Ipek lauten äußerst alarmierend. Die Albanesen massakrieren die Christen auf offener Straße. Die Bazare in Ipek mußten gesperrt werden. Alle Blätter fordern die Regierung auf, etwas zum Schutz der serbischen Bevölkerung zu tun.

Sofia, 28. August. Alle Ortschaften in der Nähe von Melkotinowo im Vilajet Adrianopel sind in den Händen der Insurgenten. Alle Wachthäuser sind bis zur Meeresküste zerstört und die türkischen Wachtposten getötet oder vertrieben.

Tientsin, 28. August. Die chinesische Regierung beabsichtigt die Eisenbahn von Niutschwang wegen Unrentabilität wieder zu veräußern. Die Einnahmen pro Juli betrugen nur 60 000 Dollars, während die hypothekarischen Zinsen 100 000 Dollars erfordern, ungerechnet der Betriebskosten.

Shanghai, 28. August. Nach Mitteilungen chinesischer Geheimagenten soll Prinz Tuan inkognito in Peking sich befinden, wo er geheime Unterredungen mit der Kaiserin-Mutter hatte. Reaktionäre Mandarinen sollen nach verschiedenen Provinzen entsandt worden sein, um festzustellen, welche Aussichten eine fremdenfeindliche Bewegung haben würde.

Newyork, 28. August. Die gesamte amerikanische Presse bespricht lebhaft die Ermordung des amerikanischen Konsuls in Beirut. Nach den bisherigen Meldungen ist der Mörder noch nicht entdeckt worden. — Gestern Nachmittag fand eine wichtige Konferenz zwischen Mitgliedern des Auswärtigen und des Kriegsamtes statt. Wie amtlich mitgeteilt wird, beabsichtigte die Regierung sehr energische Maßregeln zu treffen, um der Pforte den Ernst der Lage klar zu machen. Der amerikanische Gesandte in Konstantinopel hat bereits in diesem Sinne Instruktionen erteilt.

Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung von der Türkei eine ebenso strenge Sühne zu verlangen, wie Rußland für seinen ermordeten Konsul. Unter anderem soll ein namhafter Geldbetrag für die Familie des Ermordeten gefordert werden.

Der französische Konsul erbat vergeblich die Freigabe der französischen Bark „Maréchal Gontant", der ein Zollkutter nachfuhr und sie auf See beschlagnahmte, weil sie angeblich einen jungen Amerikaner als Konsul gepreßt hatte, der jedoch vor dem Konsul die Erklärung seines freiwilligen Dienstantritts machte.

Telegraphische Depeschen.

Madrid, 28. August. Der Südexpreß ist gestern mit vierstündiger Verspätung hier eingetroffen; er war bei Avila entgleist, ohne daß bedeutender Schaden angerichtet wurde.

London, 28. August. Die Morgenblätter berichten, daß die englischen Marinebehörden das Beispiel der Franzosen nachahmen wollen und beschlossen haben, ähnliche Schießversuche gegen Panzerschiffe vorzunehmen. Die Versuche sollen gegen ein veraltetes Kriegsschiff unternommen und das Resultat völlig geheim gehalten werden.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 28. August 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 129,00 bis 131,00, Weizen, neuer 162,00 bis —,—, alter —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 27. August.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 133,00 bis —,— Weizen 163,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 137,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 127,00 bis —,—, Weizen 165,00 bis 170,00, Gerste 128,00 bis 134,00, Hafer 122,00 bis 131,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 27. August gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 141,00, Weizen 176,50.
Liverpool. Weizen 182,00.
Odessa. Roggen 142,00, Weizen 170 25.
Riga. Roggen 147,75, Weizen 172,00.

Magdeburg, 27. August. **Rohzucker.** Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per August 16,80 G., 16,90 B., per September 16,80 G., 16,90 B., per Oktober-Dezember 17,00 G., 17,10 B., per Januar-März 17,20 G., 17,30 B., per April 18,35 G., 18,45 B., per Mai 18,50 G., 18,55 B. Stimmung ruhig, stetig.

Bremen, 27. August. **Börsen-Schluß-Bericht.** Schmalz fest. Loko: Tubs und Firkins 40,50. Doppel-Eimer 41,25. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck fest.

Voraussichtliches Wetter für Sonnabend, den 29. August 1903.

Anfangs trübe, später aufklärend, strichweise noch leichte Niederschläge.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 30. August (12. n. Trinit.):

Schloßkirche:
Herr Pastor Springborn um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrat Graeber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Um 3 Uhr Kindergottesdienst: Herr Konsistorialrat Graeber.
Um 5 Uhr Jahresfest des Enthaltsamkeitsvereins. Festpredigt: Herr Pastor Mans. Beichte und Abendmahl: Herr Konsistorialrat Haupt.

Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Steinmetz um 8½ Uhr.
Herr Pastor Lic. Jüngst um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Dr. Scipio um 2 Uhr.
Svensk gudstjänst morje söndag kl. 3,30 l. m. (Obs tiden) i nordkapellet i S. Jacobi kyrka af pastor Gunnar Helander.

Bugenhagen-Gemeinde (Evang. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.
Herr Pastor Thimm um 2 Uhr (Kindergottesdienst).

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militärhülfsgeistlicher Mosch.
Um 11 Uhr Kindergottesdienst.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Stengel um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Nachm. 1¾ Uhr Kindergottesdienst: Herr Sup. Stengel.
Herr Prediger Hoburg um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor D. Müller um 3 Uhr.

Nicolai-Johannis-Gemeinde (Aula der Otto-Schule):
Herr Prediger Braun um 11 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Schultz um 9½ Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- und Diakonissenanstalt.
Herr cand. min. Kausch um 10 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eingang Elisabethstraße):
Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst (Evang. Vereinshaus, Eing. Passauerstr.).
Herr Prediger Bärwaldt um 4 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde (Ev. Vereinshaus, Eing. Passauerstr., 1 Tr.):
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 3½ Uhr.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Liebig um 9½ Uhr.
Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.
Donnerstag abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Evangelisation (Aula des Marienstiftsgymnasiums):
8 Uhr abends: Herr Regierungsbauführer Lange.
Dienstag 8½ Uhr abends Bibelstunde im Evang. Vereinshause, Eg. Passauerstr.: Herr Kandidat Kausch.

Oberbredow, Villenstr. (Schulhaus), Montag 8½ Uhr abends: Herr cand. min. Kausch.

Finkenwalde, Langestr. 22, Sonntags 8 Uhr abends Evangelisation: Herr Agent Spiecker.

Jugendbund für entschiedenes Christentum:
Für Jungfrauen: Stoltingstr. 47, Eg. Pionierstr.: Sonntag 4½ Uhr nachm.
Donnerstag 8½ Uhr abends.
Für junge Männer: Elisabethstr. 47, Eingang Wilhelmstr.:
Ausflug nach Forsthaus Eckerberg mit der Sonntagsschule.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst;
Sonntag u. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde;
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Thimm um 10 Uhr.
Herr Prediger Braun um 2 Uhr (Sonntagsschule).

Salem:
Herr Pastor Kopp um 3 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.
Vorm. 11½ Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Brandt.

Lutherkirche (Oberwiek):
Herr Pastor Redlin um 10 Uhr.
Herr Prediger Kienast um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Meinhold um 10 Uhr.
Nachm. 1½ Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Homann um 3 Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Jahnke um 10 Uhr.
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schultz um 2½ Uhr.
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Schultz.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Prediger Borchardt um 10 Uhr.
Herr Vikar Matzke um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Matthäuskirche (Bredow):
Herr Pastor Gädke-Robe um 10 Uhr.
(Probepredigt und Katechisation.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche (Züllchow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Blaues Kreuz (Trinkerrettung):
Nachm. 4 Uhr Versammlung im Evangelischen Vereinshause, Eingang Passauerstr.: Redner Herr Agent Spiecker.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 27. August 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Schuhmacher Siegler, Arbeiter Schulz, Brauer Richter, Böttcher Roe, Arbeiter Baerwald, Arbeiter Haase, Zimmermann Piepenhagen, Arbeiter Leistikow, Gärtner Beilke, Arbeiter Kelch, Restaurateur Prey, Arbeiter Schröter.

Eine Tochter: dem Bierbrauer Würner, Maler Kempin, Schneider Krause, Steueraufseher Homburg, Kaufmann Günther, Fleischergeselle Brauns, Straßenbahnschaffner Schulz, Schmied Gützlaff, Arbeiter Künzel, Arbeiter Schulz, Vulkanbeamten Miesterfeld, Tischler Winkler, Klempnermeister Decker, Maurerpolier Wedel.

Aufgebote:

Königl. Eisenbahn-Sekretär Hönicke mit Frl. Schoening; Monteur Koeppen mit Frl. Bröde; Kellner Schröder mit Frl. Hering; Oberleutnant Herda mit Frl. Flemming; Lehrer Meierfeldt mit Frl. Thurau.

Eheschließungen:

Küchenchef Seifarth mit Frl. Benner; Straßenbahnschaffner Jahnke mit Frl. Kilian; Schriftsetzer Krüger mit Frl. Falkenberger.

Todesfälle:

Oberlehrer Professor Dr. Reyher; Tochter des Bierbrauers Würner; Tochter des Althändlers Silberstein; Tochter des Königl. Eisenbahnstations-Assistenten Lange; Tochter des Tischlergesellen Selchow; Sohn des Schneiders Neujock; Sohn des Arbeiters Spädtke; Sohn des Arbeiters Basch; Arbeiter Kohls; Arbeiter Wilke; Arbeiter Schlie; Sohn des Hülfsbahnwärters Köpke; Tochter des Schuhmachermeisters Gränke; Tochter des Arbeiters Markus; Sohn des Arbeiters Baumgarten; Sohn des Arbeiters Torfstecher; Sohn des Schmieds Gapke; Tochter des Maurers Schulz; Oberlandesgerichtssekretär Rohr; Restaurateur Schwengbeck; Arbeiterwitwe Ramig; Sohn des Arbeiters Mähl; Sohn des Arbeiters Schneider.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kgl. Eisenbahn-Wagenmeister a. D. Friedrich Busse, 70 J. [Greifswald]. Eisenbahn-Werkmeister Paul Schultz, 45 J. [Bromberg]. Oberlehrer Dr. phil. Carl Martens, 48 J. [Erfurt]. Frau Wilhelmine Stahlkopf geb. Kupfer, 80 J. [Pasewalk].

Aufruf.

Die **zu gunsten der durch Hochwasser Geschädigten** veranstalteten Sammlungen reichen bei weitem nicht aus, um allen Notleidenden schnelle und reichliche Hülfe angedeihen zu lassen. Unter dem Vorsitz **Ihrer Majestät der Kaiserin**, unserer Allerhöchsten Protektorin, ist in der Sitzung des Breslauer Hülfskomités vom 10. d. Mts. daher beschlossen, die **Sammeltätigkeit mit Tatkraft fortzusetzen.** Unter Hinweis auf diese Allerhöchste Anregung bittet der unterzeichnete Verein von neuem um zahlreiche und baldige Gaben. **Geldspenden** zur Abführung an das Reichskomité in Berlin nimmt bereitwilligst das **Bankhaus Schlutow Heumarktstraße 5** entgegen.

Der Zweigverein Stettin des Vaterländischen Frauenvereins.

Zur großen Wäsche

empfehle ich meine

pa. Oberschaalseife

Nr. 112,

gut ausgetrocknet, sehr sparsam beim Gebrauch und giebt der Wäsche einen angenehmen frischen Geruch.

Erich Falck, Seifenfabrik,
Reifschlägerstraße 13. Tel. 1123.



gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und Sandelöl 0,2.
Aerztl. warm empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den Magen absolut unschädlich, rasch und sicher wirkend. Vieltausendf. bewährt.
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg. 20 Pfg. Porto vom alleinig. Fabrikanten
Apotheker E. LAHR Würzburg.
Nur ächt in roten Packeten zu 3 M.

Das Wort **„Zamba"** ist Schutzmarke und jedem Packet aufgedruckt.
Stettin: in allen Apotheken.
Bestimmt in den Apotheken zum schwarzen Adler, Pelikanapotheke u. Apotheke z. Greif, Lindenstr. 30.



Zur Selbstbereitung des
gesündesten Tafel- und Einmache-Essig.
Man verlange und nehme nur die seit 1875 bestbewährte
Elb's Essig-Essenz.
Originalflacons zu 10 Literfl. Tafel-Essig, naturel oder weinfarbig, 1 M.
In Stettin echt zu haben bei:
Richard Albrecht,
Franz Bartelt,
Rich. Ludwig Behm & Co.,
Arthur Bonkowski,
Alfred Bürgener,
Druschke & Zeunert,
Hugo Gortatowski,
Emil Henschel,
Kaiser Wilhelm-Drogerie, Kaiser-Wilhelmstr. 90,
F. W. Mayer.
Hans Meyer,
Max Moecke's Wwe.,
Paul Müller,
Neustadt-Drogerie, Lindenstr. 10,
Theodor Pée,
Gebr. Schönfeldt,
Otto Schönmann.

Gesangbücher,

Bibeln u. Neue Testamente,
Spruchbücher,
Achtzig Kirchenlieder,
Christlich. Vergißmeinnicht,
Classisches Vergißmeinnicht,
Starke's Handbuch,
Einsegnungsgeschenke,
Wandsprüche
empfiehlt in größter Auswahl und zu billigsten Preisen

R. Graßmann,
Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

Leistungsfähige
Arbeiterkleiderfabrik
(Hosen, Sommerjoppen, Loden) sucht
tüchtigen Vertreter
gegen hohe Provision. Bevorzugt wird solcher, der schon eine **Herrenanzug-Fabrik** vertritt.
Offerten unter **F. K. 52** besorgt **Fritz Kerlé.** Annoncen-Expedition, **M. Gladbach.**

Wir suchen einen Herrn (Christ) oder Dame, als Vertreter zum Besuch von Privaten. Hohe Provision!
Kunz & Steiner,
Leinenhandweberei u. Versand,
Bad Salzbrunn. Schlesien.

✚ Die Selbsthilfe. ✚

Vorschriften für Jene, die an den Folgen von Jugendverirrungen, als **Nervenschwäche, Angstgefühl, Ausschläge, Rückenmarksleiden,** laboriren. Diesem hygienischen Werke verdanken jährlich Tausende ihre Wiederherstellung. Preis 1 Mark in Briefmarken.
Adresse: **Homöopathische Ordination, Wien, Giselastrasse 6.**

Buch über die Ehe
von **Dr. Retau** (39 Abbild.) für Mk. 1.50 franco. Catalog über interessante Bücher gratis. **R. Oschmann, Konstanz D. 159.**

Brauchen Sie Geld?
auf Wechsel, Kaut., Hypoth., Schuldsch., Möbel 2c., schreiben Sie sofort an
K. Schünemann, München 207.

Lindenstr. 25, 4 Tr. r.,
ist eine herrschaftliche geräumige Wohnung von 3 Stuben, Entree, Küche, Badestube, Wasserklosett und Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.
Näheres daselbst 4 Tr. links u. Kirchplatz 3, 1 Tr. links.

Bekanntmachung.

Das Programm der Technischen Hochschule zu Berlin für 1. Oktober 1903/04 ist erschienen und vom Sekretariat für 50 Pf., ausschließl. Porto für Uebersendung, zu beziehen. Immatrikulationen finden vom 1. bis 24. Oktober 1903 und vom 1. bis 20. April 1904 statt.

Charlottenburg, den 25. August 1903.

Der Rektor
der Königlichen Technischen Hochschule zu Berlin.
Hettner.

Ziehung am 15. Oktober 1903
im Rathause zu Stettin.
Zweiter Teil
der
Silber-Lotterie

zu Gunsten des Zentralverbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.
Die Gewinne bestehen aus praktischen Silbergegenständen, die in jedem Haushalt nützlich sind.
380 Gewinne im Gesamtwerte von 4000 Mark.
Lose à 1 Mark sind zu haben bei
R. Grassmann, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25, Breitestr. 42 und Kaiser Wilhelmstr. 3.

Einladung zum Abonnement auf die

Illustrirte Zeitung

Begründet 1843.

Jede Woche eine Nummer von mindestens 32 Folioseiten; jährlich über 1500 Abbildungen. Vierteljährlicher Bezugspreis 7 Mark 50 Pf.; Bestellungen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Probenummern versendet kostenfrei die
Geschäftsstelle der Illustrirten Zeitung in Leipzig
Reudnitzerstrasse 1–7.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.
Stettin,
Schulzenstraße 30–31.
Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**
Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.
An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.
Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**
Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**
Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.
Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**
Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depots.**
(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)
Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

In **Robert Grassmann's Verlag, Stettin, Kirchplatz 3,** ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**
Eine Fettseife ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.



Nürnberger Lebensversicherungs-Bank.

Die Bank gewährt unter sehr liberalen Bedingungen und gegen billige Prämien **Lebens-, Aussteuer-, Renten-** und **Unfall-Versicherungen** jeder Art.
Tüchtige Vertreter finden jederzeit Anstellung.
Näheres durch die Direktion der Bank in Nürnberg und deren Agenten, in **Stettin** durch Herrn Generalagent **Herm. Knull,** Frauenstraße 29.



Achtung! **Hausfrauen** Achtung!
verwendet **Lori-Blau** zum
Bläuen der Wäsche!
Loriblau ist das reinste, feinste **Waschblau der Gegenwart.**
Es **fleckt nicht** und macht die Wäsche **nicht streifig.**
Loriblau ist in allen Geschäften der Branche zu haben.

Pianinos und Flügel

in **sehr grosser Auswahl** zu den **verschiedensten Preisen** auch gegen Teilzahlung empfiehlt das **Pianoforte-Geschäft** von
Franz Breeckow, Grosse Domstrasse 22.

Auf mein besonders grosses Lager der **schönsten Mietsinstrumente** (keine majorennen, abgespielten Kasten), sämtlich mit drei Pedalen versehen, erlaube mir besonders aufmerksam zu machen.

Franz Breeckow, Gr. Domstr. 22.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen **Malz-** und **Würze-Extraktes** und geringen Alkoholes besonders **Kindern, Blutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern** und **Rekonvalescenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in **Stettin** in ganz frischer Füllung bei dem General-Vertreter **Gollen & Böttger,** Wein und Bier en gros, Beringerstraße 78, dicht am Bismarckplatz, und **F. W. Krause,** Königstraße 1.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier".

Man hüte sich vor Nachahmungen

Loeflund's Präparate

Reines concentrirtes
Malz-Extract
Diaeteticum bei Husten, Katarrh, Influenza.
Leberthran-Emulsion
(mit Malz-Extract)
speciell für tuberculöse Kranke und scrofulöse Kinder.
Milchzucker
(chem. rein nach Prof. von Soxhlet's Verfahren)
als beste Säuglingsnahrung ärztlich allgemein anerkannt.
Derselbe auch mit Nährsalzen.
Milchzwieback
zu Kraftsuppen für zarte, rachitische, schwer zahnende Kinder.
Malz-Suppen-Extract
für magendarmkranke Säuglinge (bis 80 % geheilt).

In Apotheken und Drogerien, en gros von der Fabrik von
Ed. Loeflund & Co., Grunbach bei Stuttgart.

empfehlen sich selbst

und verlange stets die Originalpackung.

Naumann Rosenbaum

Breitestr. 20-21.

Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren

aus bestem **deutschen** Lammleder, welche sich durch **grösste Haltbarkeit** und **tadellosen Sitz** ganz besonders auszeichnen. **Für jedes Paar wird Garantie geleistet.**

Damen-Handschuhe von Mk. **1,75** an
Herren-Handschuhe von Mk. **1,80** an

in allen modernen Farben sortirt.